

xx

D E R E I N Z I G E W E G

xx

Theoretisches Organ der Internationalen Kommunisten
der Schweiz (IKS)

Schweiz, Sektion der IV, Internationale

Neue Folge , Jahrgang I , No. 1

Sie IV. Internationale am Schmidweg

7/48 Internationale Übersicht

IV/48 Ein Gipfel linkszentristischer Versorgerheit
Lennin über Disziplin.

VORWORT

"DER EINZIGE WEG" erschien 1937 als gemeinschaftliches Organ deutscher, österreichischer und schweizerischer Trotzkisten und des Sekretariats der Bewegung für die IV. Internationale. Er diente der Propaganda der grundlegenden Auffassungen der IV. Internationale und veröffentlichte vor allem die Arbeiten Trotzkis. Nach Hitlers Einmarsch in Österreich gaben schweizerische Trotzkisten allein ein paar weitere Nummern heraus, bis innere Differenzen, Krieg, Illegalisierung und Verfolgung dieser Aktivität ein Ende setzten. 1946 erschien eine einzelne Nummer gleichen Namens als Organ einer "Politischen Arbeitsvereinigung." Sie bekennt sich zur trotzkistischen Tradition, betrachtet aber den alten Trotzkismus als theoretisch ungünstig und überholt und verlangt eine theoretische Umrüstung als Voraussetzung neuen Aufstiegs. Die geforderte Umrüstung kann am besten als sektiererische Überspitzung teilweise richtiger Gedankengänge über das Verhältnis von Sozialismus und Christentum charakterisiert werden, eine Überspitzung, die den Verfasser von historischen Materialismus weg zu idealistischen Auffassungen geführt hat.

Die IKS setzt die Tradition der früheren trotzkistischen Gruppen in der Schweiz hinsichtlich der allgemeinen programmativen Ziele fort. Darüber hinaus hat sie einheitliche Grundauffassungen der Strategie und Taktik proletarischer Kampfführung erarbeitet. Diese stellen nach unserer Überzeugung den richtigen und einzigsten Weg dar, um die revolutionäre Bewegung aus dem heutigen Tiefstand heraus und zum künftigen Sieg zu führen. Wir geben das vorliegende Organ heraus in der Absicht,

der proletarischen Vorhut den richtigen Weg finden zu helfen. Diesem Ziel entspricht der traditionelle Name. Den seit dem ersten Erscheinen des "Einziges Weges" eingetretenen Änderungen tragen wir dadurch Rechnung, dass wir die mit dieser Nummer beginnende Neuerausgabe als "neue Folge" kennzeichnen.

Der "Einziges Weg" richtet sich nicht an die Öffentlichkeit sondern nur an die proletarische Vorhut, insbesondere an die Genossen, die der IV. Internationale angehören oder ihr ~~angehören~~ möchten.

Die Redaktion liegt in Händen des Polbüros der IKS. Artikel ohne Kommentare entsprechen den politischen Auffassungen der Redaktion. Für die Details der Formulierungen und des Stils sind die Verfasser verantwortlich.

1.XI.48

Polbüro der IKS.

Z u m G e l e i t :

DIE IV. INTERNATIONALE AM SCHIFFEWEGE.

Sozialismus oder Barbarei.

Vor 100 Jahren prophezeiten Marx und Engels mit Seherblick, dass der kapitalistischen Gesellschaft, wie jeder Klassengesellschaft der Geschichte nur zwei Entwicklungsmöglichkeiten offen stehen:

Entweder ihre Ueberwindung durch die in ihr unterdrückte Klasse und ihre Aufhebung durch eine höhere Gesellschaftsordnung oder der gemeinsame Untergang der kämpfenden Klassen.

Marx und Engels begnügten sich nicht damit, die Diagnose zu stellen. Sie waren vom Sieg der unterdrückten Klasse, des Proletariats, überzeugt und arbeiteten mit aller Kraft für seine Verwirklichung. In der materialistischen Dialektik schufen sie das weltanschauliche Fundament und die Denkmethode zur erfolgreichen Führung des proletarischen Kampfes. Die Grundlagen der fruchtbaren Anwendung dieser Methode legten sie im historischen Materialismus und in der marxistischen Ökonomie des Kapitalismus, auf denen ihrerseits die Klassen-, Staats- und Parteitheorie beruhen. Weit davon entfernt, in den Wolkenhöhen der Theorie stecken zu bleiben, leiteten sie gleichzeitig im Rahmen des möglichen den Kampf der Arbeiterklasse und klärten in dessen Verlauf Grundfragen der proletarischen Strategie und Taktik.

Seit dem Tode seiner Begründer erlebte der von seinen Gegnern hundertmal totgesagte Marxismus einen theoretischen Triumph nach dem anderen. Immer wieder erwies er sich als die einzige Weltanschauung, die gestattete, die zeitgenössische Geschichte wirklich zu erklären und ihre Entwicklung der Richtung nach - wenn auch nicht immer "termingerecht" - vorauszusagen.

Und 1917 brachte die entscheidende praktische Bestätigung: in Russland nahm die Arbeiterklasse tatsächlich die Herrschaft in ihre Hände und die seitherige Entwicklung beweist unwiderrücklich, dass ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ohne den Motor des kapitalistischen Profits nicht nur existieren kann, sondern die Produktivkräfte rascher zu entwickeln vermag als der Kapitalismus. Jedoch: dem Sieg in Russland sind keine weiteren Siege der Unterdrückten gefolgt, sondern eine Kette furchtbarer Niederlagen, die in die Katastrophe des zweiten Weltkrieges mündeten. Der erste Arbeiterstaat der Geschichte ist zu einem Monstrum entartet, dessen proletarische Klassennatur kaum noch erkennbar ist und der die Begriffe Sozialismus und Kommunismus aufs entsetzlichste schändete und schändet. Kaum drei Jahre nach dem angeblichen "Sieg der friedliebenden Völker über die faschistischen Angreifernationen" wird fieberhaft auf die zweite Auflage des Gemetzeles gerüstet, deren Vorpostengeschäfte in Grönland und China ausgetragen werden. Immer klarer zeigt sich, dass 1945 nicht den Frieden brachte, sondern nur einen kurzen Waffenstillstand in dem Kampf, dessen Ausgang nach dem Willen der Imperialisten die entscheidende Niederwerfung des Weltproletariats, die endgültige Vernichtung des entarteten Arbeiterstaates sein soll.

Der "gemeinsame der Untergang der kämpfenden Klassen", den Marx der Vollständigkeit halber als (durchaus unwahrscheinliche)

II)

Möglichkeit erwähnte, droht heute Wirklichkeit zu werden. Wer schaudernd die Grauel des Faschismus und des Krieges mit erlebt hat, für den ist das Wort "Sozialismus oder Barbarie" keine lose Formel mehr. Er kennt die Hölle des kapitalistischen Nades ganges, deren Schlünde, nur durch einen dünner werdenden Propagandanebel verdeckt, sich schon wiedor hungrig äffnen und die kein "Eiserner Vorhang" wirksam abzuriegeln vermag.

Das Weltproletariat steht der heranrollenden Katastrophe scheinbar ohnmächtig gegenüber. Das mächtige amerikanische Proletariat liegt teilweise in den Fesseln, welche Bourgeoisie und Gewerkschaftsbürokratie gemeinsam um seinen Körper schlängen. Das deutsche und japanische Proletariat winden sich hilflos unter dem Druck der Besetzung. Wo die Arbeiter kämpfen, wie in Frankreich und Italien, in Malaya und Indonesien, in Griechenland und China, zeigen sie Heroismus und bedeutenden Kampfkraft, doch sie stehen nicht in bewussten und geschlossenen Angriff auf die Grundfesten des Kapitalismus, sondern zersplittern sich in guerrillenhaften Verteidigungskämpfen gegen die ununterbrochene Offensive der Bourgeoisie auf die Lebenshaltung und die demokratischen Rechte der werktätigen Massen.

Diese Lage ist ernst, sehr ernst! *) gelähmt

Marxismus und proletarische Führung.

Auch wer mit uns davon überzeugt ist, dass die Arbeiterklasse trotz aller Schwierigkeiten schliesslich siegen wird, muss sich die Frage "Wie kam es zu dieser Lage?" vorlegen und sie gründlich prüfen. Ist vielleicht der Marxismus trotz seiner "theoretischen Triumphe" falsch oder geschichtlich überholt? Gilt es, eine neue Theorie zu finden, um zu einer erfolgreichen Praxis zu kommen? Oder muss die alte Theorie grundlegend ergänzt werden, damit sie den heutigen Anforderungen gewachsen sei?

Unsere Antwort lautet: Selbstverständlich sind viele Einzelergebnisse der Marx-Engels'schen Auffassungen geschichtlich überholt; selbstverständlich erfordert die geschichtliche Entwicklung eine stete Anpassung und Verbesserung der uns von Marx hinterlassenen Waffen. Wir begrüssen jeden ernsten Fortschritt der in dieser Richtung erzielt wird. Die Methoden aber, mit denen Marx und Engels arbeiteten und die grundlegendsten Schritte, zu denen sie kamen, bleiben richtig und sind durch die Geschichte hundertfach als richtig erwiesen worden. Nicht ein Ungenügen des bisherigen Marxismus ist primär (in erster Linie) für die heutige Lage verantwortlich. Nicht eine theoretische Umrüstung ist daher die Hauptaufgabe. Was primär fehlt, sind die Leute, die die vorhandenen Waffen zu führen verstehen. Es fehlt die proletarische Führung, die auf dem Boden des Marxismus steht und seine Methoden beherrscht. Sozialdemokratie und Stalinismus, die immer noch die grosse Mehrheit der Weltarbeiterklasse hinter sich führen, berufen sich zwar heuchlerisch auf Marx. In der Praxis aber treten sie alle seine entscheidenden Lehren in den Staub, beginnend mit dem Wahlspruch: "Proletarier aller Länder vereinigt Euch." Das sind keine "Irrtümer" sondern die Widerspiegelung ihrer Klassenlage alsüber das Proletariat herausgewachsener, kleibürgerlicher Schichten.

Das Problem der proletarischen Führung steht, seit es eine Arbeiterbewegung gibt. Immer wieder hat ihre Herausbildung schwerste Rückschläge erlitten. Immer wieder vermochten

III)

klassenfremde, kleinstädtische Ideologien den Marxismus als Theorie der Arbeiterbewegung zu verdrängen. Lenin hat mit seiner Analyse des Imperialismus und der durch ihn erzeugten Arbeiteraristokratie und Arbeiterbürokratie die wesentlichsten objektiven Grundlagen dieses Prozesses aufgezeigt. Aber immer wieder hat der Marxismus seine Lebendigkeit bewiesen und haben sich neue, auf seinem Boden stehende Führungen herausgebildet. Der durch den Anarchismus zerrissenen I. Internationale von Marx und Engels folgte die II. Internationale. Als sie durch den Reformismus zugrunde gerichtet wurde, schufen Lenin, Trotzki und ihre Genossen die III. Internationale. Und nach Lenins Tod kämpften Trotzki und mit ihm tausende überzeugter Kommunisten gegen die stalinistische Entartung dieser Weltpartei und legten die Grundlagen für die Schaffung der IV. Internationale.

Die IV. Internationale.

1938 wurde die IV. Internationale formell gegründet. Viele Genossen hielten den Moment der Gründung für verfrüht, ihre Kader für noch zu klein, zu unerfahren und zu wenig im Proletariat verwurzelt. Aber ihre Befürworter hatten gewichtige Argumente: Es galt angesichts des herannahenden Krieges den Arbeitern nicht nur geistig, sondern auch organisatorisch die Achse zu bieten, um die sich gruppieren mussten, um einen Ausweg aus dem sich ankündigenden Gemetzel zu finden.

So schwach die IV. Internationale zahlenmäßig war, so stark und tiefgründig war ihr politisches Fundament. Die Lehren Jahrzehnts langer Arbeiterkämpfe, gezogen durch die hervorragendsten proletarischen Führer lagen ihr zugrunde: die Beschlüsse der ersten vier Weltkongresse der Komintern (III. Internationale). Und in dem durch Trotzki ausgearbeiteten "Übergangsprogramm" besaß sie die Waffe, um den Tageskampf so zu führen, dass er mit reifender Situation in den Kampf um die Macht übergeleitet werden konnte.

Trotzki hoffte damals, die Internationale werde in 10 Jahren zur "entschiedenden revolutionären Kraft des Planeten" geworden sein, werde Millionenmassen von Arbeitern in den Kampf führen. Es ist heute offensichtlich, dass sich diese Vorhersage nicht bewahrheitet hat. Wohl haben Millionen Arbeiter einzelne Logungen des "Übergangsprogramms" übernommen (z.B. die "gleitende Lohnskala"), was für die kluge Voraussicht und Zeitgemäßheit dieses Programms spricht. Organisatorisch ist die IV. Internationale jedoch bisher trotz nicht unbeträchtlicher Fortschritte, in keinem bedeutenden Land der Welt zu einem einflussreichen Faktor auch nur innerhalb der Arbeiterbewegung geworden.

Wenn man bedenkt, dass kaum ein Jahr nach der Gründung der Krieg über die noch ungefestigte Organisation hinwegflutete, dass in seinem Verlauf hunderte ihrer erfahrensten und besten Genossen durch Hitlers oder Stalins Schergen ermordet wurden - an ihrer Spitze der geistige Führer Trotzki - so kann man sich nicht wundern, dass Trotzkis Voraussage nicht "termingerecht" in Erfüllung ging. Die richtige Fragestellung muss lauten: Ist die IV. Internationale auf dem Wege, zur revolutionären Weltpartei zu werden?

Wir sind verpflichtet, die Antwort auf diese Frage offen auszusprechen, so schmerzlich sie auch ist. Sie lautet "Nein!" Beginnen wir mit den praktischen Beweisen für unsere Feststellung: Frankreich und Italien sind gegenwärtig vom Standpunkt der proletarischen Revolution aus gesehen, Brennpunkte der Weltlage. In beiden Ländern konnte die Internationale während

IV.

dreier Jahre legal arbeiten. Mit welchem Resultat? In keinem der zwei Länder verfügt sie über eine handlungsfähige Sektion, sei sei es auch nur in Gestalt einer zahlenmäßig bescheidenen, aber in Proletariat verwurzelten, politisch klaren und fähigen Propagandagruppe. Besonders der Fall Frankreichs ist bezeichnend. Droht droht heute die Machtübernahme durch den Neofaschismus de Gaulles. Gleichzeitig aber ist die Arbeiterklasse in Bewegung und zeigt in Defensivkämpfen opferbereiten Kampfwillen. Eine kritische Situation voller Gefahren, aber auch voll grosser Möglichkeiten! Und dieser Lage steht die französische Sektion geschwächt und innerlich unsicher gegenüber und hat nicht einmal ein regelmässiges Organ, womit sie die Vorhut der Arbeiter erreichen könnte. Schlimmer: Sie hat auch keine der Lage entsprechende Politik! Dabei ist Frankreich ein Land mit trotzkistischer Tradition, trat mit einer zahlenmäßig durchaus ansehnlichen Schar opferbereiter und kämpferischer Genossen in die Periode des Waffenstillstands ein und war damals zu einer umfangreichen propagandistischen Aktivität fähig. Die falsche Politik der PCI und die falsche Auffassung vom Aufbau der Partei haben dazu geführt, dass bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten zu einem revolutionären Faktor von Bedeutung vertan wurden. Als z.B. Kaderbildung die Hauptaufgabe gewesen wäre, trieb die PCI breite Massenagitierung mit dem Resultat, dass sie heute weder über Kader noch über Massen verfügt. *) alter

Die internationale Führung, das IEC und das IS, trifft die volle Mitschuld an der Lage in Frankreich. Wohl intervenierte sie mehrfach in den sich folgenden Krisen der PCI. Aber da ihre Interventionen entweder politisch falsch oder kompromisslerisch waren und zudem in der Hauptfrage (Aufbau der Partei) auf dem gleichen falschen Boden stehend, so waren sie begreiflicherweise wirkungslos.

Es wäre falsch, das Versagen der Internationale in den entscheidenden Ländern nur auf mangelnde praktische Erfahrung, auf mangelnde Verwurzelung in der Arbeiterklasse zurückzuführen. Zweifellos liegt dort die Wurzel vieler begangener Fehler.

Genossen gerade der französischen Sektion wie auch des IS scheinen sich trotz bestem Willen schwer in die Mentalität und die Problemstellung des Arbeiters einfühlen zu können. Ein bedeutender Anteil des Versagens liegt jedoch auf der theoretischen Ebene. Er liegt in einer mangelnden Beherrschung der marxistischen Methode durch die internationale Führung, ja sogar in Unklarheiten hinsichtlich der elementarsten Grundfragen des Marxismus (Klassen-, Staats-, Parteitheorie). In Worte anerkennt die internationale Führung die propagandistischen Grundlagen der IV. Internationale, in der Tat aber weicht sie davon beharrlich in linkszentristischer Richtung ab. Darüber dürfen gelegentliche sektiererische ultralinke Bocksprünge nicht täuschen.

Dass unter diesen Bedingungen auch in der Mitgliedschaft eine grosse Verwirrung in den Grundfragen herrscht, liegt auf der Hand. Die Genossen der Basis der verschiedenen Sektionen sind all ein kaum imstande, erfolgreich neue Genossen zu werben, oder ihren Arbeitskollegen politische Richtlinien zu geben, die über den elementarsten Tageskampf hinausführen würden.

Der Weltkongress.

Der II. Weltkongress der Internationale, gepriesen als die "repräsentativste Versammlung der revolutionären Bewegung", hat die linkszentristische Linie der Internationale bestätigt. Seine Beschlüsse geben auf eine Reihe entscheidender Fragen, die

V.

vor der proletarischen Vorhut und vor dem Weltproletariat stehen, eine ungenügende oder gar falsche Antwort. Dies gilt insbesondere für die Frage der Verteidigung der Sowjetunion. Diese wird zwar in Worten bejaht, durch die gegebenen strategisch-taktischen Anweisungen aber praktisch verneint. Kremlbürokratie und Weltimperialismus werden fälschlich als gleichgefährliche Gegner des Weltproletariats hingestellt, was im Titel des Kongressmanifestes symbolisch zum Ausdruck kommt. Typisch für die zweideutige Haltung in der Russlandfrage ist die verstummte Wiedergabe der Analyse von Trotzki über die soziale Lage der UdSSR in den Kongressthesen über den Stalinismus. Im Gegensatz zum Entwurf wird in der endgültigen These ein entscheidender Satz weggelassen, der lautet: "Auf dem Wege zum Kapitalismus würde die Konterrevolution den Widerstand der Arbeiter brechen müssen."

Gerade dieser Satz liefert den Schlüssel zum richtigen Herangehen an die Russlandfrage. Da in den seitherigen Nummern der "IVème Internationale" keine Berichtigung erschien, nehmen wir an, dass es sich nicht um ein Versehen sondern um ein bewusstes Weglassen handelt, um den ultralinken Tendenzen "entgegen zu kommen", d.h. faktisch vor ihnen zu kapitulieren. Wir warnen entschieden vor solchem Vorgehen. Auch die Fälschungen der leninischen Auffassungen durch die Epigonen begann zuerst nur mit dem Weglassen einzelner Sätze:

Auf die brennende Frage des Vorgehens zum Aufbau der Partei gibt die Politische Resolution gleich eingangs die Antwort: "Umwandlung der Organisation aus Propagandagruppen in Massenparteien." Diese Antwort wäre richtig, wenn in den wichtigsten Ländern bereits festgefügte, politisch einheitliche, handlungsfähige Propagandagruppen beständen. Mit Ausnahme eines Landes ist das aber gar nirgends der Fall. Und die Sektion jenes Landes (Neuseeland) steht politisch auf einer Linie, die in manchem noch rechts von der linkszentrifistischen des IS sich befindet. Die Hauptaufgabe im heutigen Zeitpunkt ist die Schaffung von Propagandagruppen, d.h. politisch gut geschulter Kader für den Aufbau von revolutionären Massenparteien. Die Internationale hält an der schon vor zwei Jahren vertretenen, falschen Auffassung fest, trotz der katastrophalen Misserfolge, die sie in der Praxis gezeigt hat. Wir werden nur dann Masseneinfluss erlangen, wenn die Arbeit einsehen, dass wir die einige proletarische Partei sind, bzw. werden wollen, wenn sie ansehen, dass Sozialdemokratie, Labourpartei und Stalinpartei klassenfremde Parteien der kleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie sind, ungesacht ihres Arbeitercharakters (sie haben auch die christlich-demokratischen und anderen Parteien!). Wenn wir SP und KP als "Arbeiterparteien" darstellen, dann sind wir selbst nur eine unter andern Arbeiterparteien, eine Konkurrenzunternehmung zu SP, LP und KP. Ist es unter diesen Umständen verwunderlich, wenn auch fortgeschrittene Arbeiter bei der zahlenmäßig stärkeren Partei bleiben, deren Klassenunterschied von unserer ihnen ja nicht klar gemacht wird? Den Vogel in dieser Beziehung schiesst wie so oft die "Vérité" ab, die den Bericht über den Kongress der PCI überschreibt mit: "Einer trotzkistischen Arbeiterpartei entgegen". Der Durchschnittsarbeiter denkt dazu: "Jetzt soll es zu den bestehenden zwei also noch eine dritte Arbeiterpartei geben, die Spaltung noch mehr vorgreissen werden. Das sind Sektieren, die um jeden Preis einen eignen Laden haben wollen. Die Dokumente des Weltkongresses halten an der Bezeichnung von SP und KP als Arbeiterparteien fest, trotz unserer immer wieder vorgebrachten Kritik.

VI.

In der für die Tagespraxis vieler Sektionen entscheidenden Frage der Taktik des Kampfes für Übergangslosungen bringt die Kongressresolution einen kleinen Fortschritt. Endlich wird eindeutig festgestellt, dass die Übergangslosungen mit der Propaganda für das Endziel verknüpft werden müssen, um revolutionär zu wirken. Aber wie das gemacht wird, darüber schweigen die Dokumente. Nun wenn man den Arbeitern gemeinsamverständlich auseinandersetzt, dass und warum selbst die Verwirklichung der Übergangslosungen im Rahmen des Kapitalismus den Werktagigen nicht dauernd zu helfen vermag, nur dann verstehen die Arbeiter die Notwendigkeit des Kampfes für das Endziel. Sonst wird man die Erfahrung machen wie heute die PCI in Frankreich, wo die Lösung der gleitenden Lohnskala von der CGT-Bürokratie übernommen wurde, ohne dass die Sektion daraus politisches Kapital schlagen konnte.

Dialektischer Materialismus oder Empirie.

1940 entbrannte in der amerikanischen SWP eine Diskussion um die Frage der Verteidigung der Sowjetunion. Als Trotzki in die se Auseinandersetzung eingriff, hob er sie sofort über den unmittelbaren Ausgangspunkt empor auf die Ebene des weltanschaulichen Kampfes um die materialistische Dialektik. Das war kein Ausweichen vor den praktischen Problemen, sondern war notwendig, um die tiefsten Gründe der Differenzen aufzurollen und nachzuweisen, dass die Minderheit der SWP ideologisch auf einem kleinbürgerlichen Boden stand. Heute liegt der Fall insofern anders, als die Genossen der internationalen Führung die materialistische Dialektik nicht offen ablehnen wie damals Burnham, sondern sie in Worte anerkennen. In der Praxis aber entspringen sehr viele ihrer Fehler einer ungenügenden Beherrschung dieser Methode. Statt den Dingen nach dialektischer Manier auf den Grund zu gehen, lassen sie sich immer wieder von oberflächlichem Schein leiten. So entstanden Auffassungen wie etwa die, die Sowjetunion sei siegreich aus dem Kriege hervorgegangen, oder das Proletariat sei in der Offensive (man sprach z.B. bezüglich Frankreichs dauernd vom "revolutionären Aufstieg"). Diese Auffassungen wurden nie offen korrigiert, jedoch sprechen heute die Kongressthesen nicht mehr vom Sieg Stalins Russlands und entdecken plötzlich hinterher, dass die Bourgeoisie seit 1945 in der Offensive gegen die Lebenshaltung und demokratischen Rechte der Massen steht, eine Auffassung, die wir beharrlich seit zwei Jahren vertreten und die notwendigen Schlüsse daraus gezogen haben (Propagierung der Einheitsfront usw.).

Nach unserer Überzeugung muss, wie 1940 in der SWP, heute in der gesamten Internationale ein Teil der Diskussion den weltanschaulichen Grundfragen, der materialistischen Dialektik gewidmet werden, damit die Diskussion bleibende Resultate erzielt.

Für fordern Gehör!

Wir haben beharrlich durch Jahre hindurch versucht, den Kurs der Internationale vom Linkszentrismus auf den unverfälschten Marxismus umstellen zu helfen. Unzählige Artikel wurden zu diesem Zweck geschrieben. Das Resultat war so geringfügig, dass wir uns ernsthaft fragen müssen, ob die Genossen der internationalen Führung überhaupt den revolutionären Weg gehen wollen.

VII.

Das IS stellt fest, es habe von uns verhältnismässig mehr Dokumente veröffentlicht als von jeder anderen Sektion der Internationale, es müsse alle Tendenzen berücksichtigen usw. Dieser Standpunkt ist falsch! Es kam und kommt nicht darauf an, dass "alle" (auch die objektiv konterrevolutionären) Richtungen ausgiebig zu Wort kommen; sondern dass die Internationale in der kürzestmöglichen Zeit fähig wird, dem Proletariat eine klare, feste und richtige Führung zu sein. Nicht gleiches Recht für alle darf in einer revolutionären Organisation Auswahlprinzip sein, das ist kleinbürgerlicher Demokratismus, sondern einzig die Frage, was dient der proletarischen Sache (d.h. in der heutigen Lage) was diente der raschen Klärung). Hätte wohl das IS auch gegenüber Trotzki die Auffassung vertreten, es könne von seinen Artikeln nur eine kleine und willkürliche Auswahl veröffentlichen, sonst kämen andere Tendenzen zu kurz? Die Auswahl unserer vom IS veröffentlichten Artikel war willkürlich: zur Russlandfrage wurde z.B. nur die Hälfte eines Artikels veröffentlicht, obwohl wir gerade in dieser Frage neue und wesentliche Gesichtspunkte in die Diskussion trugen.

Was begründet unser Anspruch, Gehör zu finden? Was begründet unser Anspruch, die revolutionäre Richtung der Internationale zu sein, obwohl uns der Weltkongress als "Sektierer" zu bezeichnen gerühtet? Wir wollen hierfür drei Gründe anführen.

1. Unsere Kritik und unsere Vorschläge stehen auf dem programmatischen Boden der Internationale.
2. Unsere Prognosen bezüglich der Weltlage und bezüglich der Entwicklung der Internationale wurden durch die Ereignisse in viel höherem Masse bestätigt als die der internationalen Führung. Wir freuen uns nicht, immer wieder "Recht behalten" zu haben, denn unsere Prognosen waren meist pessimistischer als die des IS. Aber die Tatsache zeigt unseres Erachtens, dass die Methode, die zu unserem richtigeren Prognosen führte, eben richtiger war als die des IS, dass sie marxistisch war. Und wir stellten nicht nur Prognosen auf, sondern bewirkten uns auch, die daraus fließende konkrete Politik zu zeigen. Wenn die französische sich an unseren Ratschlägen orientiert hätte, statt über die "Sektierer aus den Käseloch" die Nase zu rümpfen, dann stände sie heute anders da?
*) Sektion.
3. Wir "Sektierer" haben unter sehr schwierigen objektiven Bedingungen (Hochkonjunktur, kleinbürgerliche Verunsicherung der Arbeitersklasse, strenge Staatsschutzbestimmungen usw.) zwar keine besonders "optischen Erfolge" erzielt, kommen aber in unserer praktischen Arbeit viel zufriedenstellender voran als sehr viele andere Sektionen (Frankreich, Italien, England, Holland, Belgien usw. usw.).

"Es ist Zeit, Eure Verantwortung zu übernehmen!"

Dies schrieb uns das IS, als wir ablehnten, am Weltkongress teilzunehmen. Wir richten unsreiseits diese Worte an alle Genossen der Internationale. Das Weltproletariat steht vor einer schicksalsschweren Lage wie noch nie. Der Schießkrieg gegen den entarteten Arbeiterstaat ist vielleicht nur noch eine Frage von Monaten. Seine Liquidation und der Sturz Stalins von rechts her wäre eine Riesenkatastrophe für das Proletariat. Noch immer kann, bei rechtzeitiger revolutionärer Mobilisierung der europäischen Arbeitersklasse, das Gemetzel verhindert werden. Und wenn das nicht gelingt, so kann das Proletariat bei

VIII.

richtiger Führung diesen Klassenkrieg zu seinem Gunsten entscheiden. Bei richtiger Führung! Nur wenn die Internationale sich umstellt, wird sie die Führung geben können.

Wir appellieren an alle Genossen, angesichts des Ernsts der Lage, angesichts des Versagens der Internationale an den Brennpunkten des Klassenkampfes, ihre Auffassungen an Hand unserer Kritik und Vorschläge zu überprüfen. Sie werden dann mit uns für die Umgestaltung der Internationale im Sinne des revolutionären Marxismus kämpfen. Sie werden mit uns daran arbeiten, dass die IV. Internationale das Proletariat zum Siege und damit die Menschheit aus dem Abgrund führen wird.

I n t e r n a t i o n a l e U e b e r s i c h t

Politik ist machtmässiges Handeln - letzten Endes - für wirtschaftliche Zwecke.

Um ihre Interessen durchzuzwingen, setzen die ausbeutenden Klassen immer wieder Gut und Leben der ausgebeuteten Massen ein. Jede Ausbeuterklasse, samt ihren Helfern aller Farben, Grade, muss darum die Massen immer wieder über die tiefsten wirtschaftlichen Hintergründe der Ausbeuterpolitik, über deren jedesmalige wirkliche Wirtschaftsziele möglichst täuschen. Deshalb schweigen sich die Ausbeuter und ihre Helfer über das Wichtigste möglichst aus, über die allgemeinen und die besonderen ökonomischen Beweggründe, Ziele der Ausbeuterpolitik. Wenn aber die fortschreitende Verschärfung der Gegensätze sie zwingt, diesen Punkt ausnahmsweise zu berühren, so sprechen sie darüber möglichst verschwommen. Die Massen sollen sich nicht auskennen; so können sie weiterhin für die kapitalistische Politik ausgenutzt, missbraucht werden.

Die proletarischen Revolutionäre vermögen sich und die Massen richtig zu orientieren nur, wenn sie die wirtschaftliche Grundlage, Zielsetzung, auf der sich jedesmal eine bestimmte Ausbeuterpolitik bewegt, blossliegen und diesen entscheidenden Zusammenhang zwischen der Politik und der Ökonomie stets fest im Auge behalten. Gerade jetzt, da der 2. imperialistische Weltkrieg seiner Schlussetappe entgegengeht, ist das ganz besonders nötig.

I:

"Neuerlicher scharfer Rückgang der Preise auf sämtlichen amerikanischen Märkten, auch solcher Waren, die letzte Woche noch nicht betroffen waren", meldete 12.2. die NZZ, Morgenausgabe. Die Krise stand vor der Tür. Die USA-Bourgeoisie war nicht mehr in der Lage, ihr Gesamtprodukt mit Profit zu verkaufen, weder in USA noch im Ausland. "Hausstetendenz in Wallstreet" (NZZ, 22.3.Mg.ausg.). "Neue akute Hause in New-York" (NZZ, 16.4.Ab.ausg.). "Boom" in USA (NZZ, 20.4.Ab.ausg.). "Hochkonjunktur in USA. Grosse Gewinne führender Unternehmungen" (Tat, 6.5.). "Hause in USA" (Tagesanzeiger 18.5.).

Wodurch wurde der Einbruch der amerikanischen Wirtschaftskrise (und damit der Weltwirtschaftskrise) abgewendet (richtiger: verschoben)? Durch welches "Zaubermittel" wurde der amerikanischen Bourgeoisiewirtschaft neuer Absatz, neuer Profit zugeschoben?

Erstens durch den Marshallplan. Bestimmte europäische Länder erhalten von USA einen Kredit von 20 Milliarden Dollars für 4 Jahre, um jährlich 5 Md. D auszugeben für diejenigen Waren, die die amerikanische Bourgeoisie infolge der sinkenden Kaufkraft der USA-Massen daheim nicht mehr mit Profit abzusetzen vermag. Der Marshallplan ist also vor allem eine Hilfe für die amerikanischen Ausbeuter und nicht "ein Dokument amerikanischer Grossmut und Grosszügigkeit", wie ihr Blatt in der Schweiz (Weltwoche 1.1.48), und nicht "eine Tat der Weisheit und Generosität", wie Churchill (NZZ, 12.7.Mg.Ausg.) vorlügen.

Zweitens durch ungeheure Kriegsrüstungen. "Der (amerikanische) Staat ist heute der grösste Kunde der amerik. Industrie und der amerik. Farmer geworden. Das Budget für Aufrüstung und Auslandshilfe (ebenfalls in der Hauptache der Aufrüstung dienend; d.Verf.) steht beinahe auf Kriegshöhe ... Die Republikaner wollen den Staat als Planungs- und Stützungsfunktion (der Profitwirtschaft) noch stärker auf Kriegsproduktion (lies: Krieg!) ausrichten ... Sicher ist, dass Amerika in Erwartung weiterer Stösse (der Wirtschaftskrise nämlich) sich nicht einem Fatalismus hingibt, sondern sich wappnet und ändert" (Weltwoche, 20.II.).

Doch selbst das reicht nicht aus, um die gigantische Wirtschaftsmaschine der amerikanischen Ausbeuter mit Profit in Gang zu halten. Am 3.6. meldete die NZZ (Ab.Ausg.) aus USA: Kreditausweitung der Banken; staatliche Aufhebung der Beschränkung für Abzahlungsgeschäfte (die Verschuldung aus solchen Geschäften ist um 1282 Mill. Dollar gestiegen); die schwebende Schuld im Einzelhandel - aus den Poten... kaufen - hat nunmehr den noch nie erreichten Stand von 6736 Mill. Dollar). Und am 11. 6. meldet der Tagesanzeiger: "General Motors entlassen 200.000 Arbeiter für 10 Tage - "wegen Stahlmangels". In Italien gibt es schon 2 $\frac{1}{2}$ Mill Arbeitslose, in Frankreich mehrere hunderttausend und auch in andern Ländern beginnen die Unternehmer, weil der profitable Absatz zu fehlen beginnt, sich zu entlasten, indem sie Arbeiter aufs Pflaster setzen.

Die kapitalistischen USA erzeugten vor dem 2. Weltkrieg 45%, heute produzieren sie 75% der Weltproduktion. Sie exportieren bei weitem mehr an Waren, als sie einführen können. (Weltwoche 28.11.47). Gleichzeitig suchen nach profitablem Absatz England, Frankreich, Canada, Südafrika, Australien, Argentinien, Brasilien, Indien, usw. Und die zahlungsfähige Kaufkraft ist heute bei weitem kleiner als vor dem 2. Weltkrieg.

Marshallplan, Kriegsrüstungen schaffen verlängerte Atempause, bringen aber keine Lösung für eine einigermassen längere Zeit. Darüber ist sich die Bourgeoisie völlig im klaren. In seiner Rede der "festen Entschlossenheit" spricht der amerikanische Außenminister die endgültige Hoffnung aus auf Besserung durch Aktionen der Regierung und durch Wiederaufrichtung der (kapitalistischen) Weltwirtschaft. (NZZ, 30.5. Mg.Ausg.) Die Profitmaschine soll wieder in Stand gesetzt werden, weiter zu laufen, für möglichst lang weiter zu laufen, die dazu nötigen zahlungsfähigen Märkte sollen, müssen geöffnet werden.

Gibt es solche Märkte? Ja - aber der Zutritt dazu ist den amerikanischen, den internationalen Kapitalisten verschlossen. "Für den Westen stellt die Herrschaft der SU über ihre Nachbarstaaten wegen der damit verbundenen Abschliessung dieser Gebiete auf die Dauer einen unannehbaren Zustand dar", schrieb die NZZ bereits am 25.11. 47 Mg.Ausgabe. Selbst wenn die Stalinbürokratie bereit wäre, diese Märkte den amerikanischen, englischen, französischen usw. Kapitalisten zu öffnen, so würden diese damit nur eine weitere Atempause gewinnen.

Deren Profitbedürfnis braucht, verlangt mehr. Sie brauchen, wollen die Sowjetunion selbst als Markt für ihre Waren, wobei sie deren Produktionsapparat auf jenes Mass herabsetzen, zerstören, demontieren wollen, das mit ihrem Profit verträglich ist. Von der immer heftiger in ihren Eingeweiden nagenden Wirtschaftskrise aufs schwerste bedrängt, will die USA - , die Weltbourgeoisie, und muss sie zur Erhaltung der Profitwirtschaft, Profitherrschaft wollen die Umwandlung der SU in eine kapitalistische Kolonie nach dem Muster des heutigen Deutschland.

Das soll und würde in der Tat die Kampfkraft, Kampfposition des Weltproletariats derart schwächen, dass die Kapitalistenklasse durch systematisches, langandauerndes Senken der Reallöhne, Realgehälter auf der ganzen Welt für noch mehr verlängerte Zeit ihr Profitgeschäft weiter betreiben könnte.

Gerade das will die amerikanische, die internationale Bourgeoisie, muss sie wollen. Denn sie weiß, dass eine Weltwirtschaftskrise - , sie würde die 1929 ausgebrochene 1. Weltwirtschaftskrise an Breite und Tiefe noch bei weitem übertreffen - diesmal die Massen zu einer solchen weltrevolutionären Offensive vorwärtspeitschen würde, dass das weltkapitalistische System dem kaum mehr Stand halten könnte.

Um sich weiter zu behaupten, ist die Stalinbürokratie zu allen Opfern bereit, Opfern vor allem der Massen - nur dazu ist sie nie und nimmer zu haben ihre Macht-, Pfründen-, Schmarotzerposition freiwillig aufzugeben.

Die sowjetrussischen Nachbarstaaten "erschliessen", die SU in eine kapitalistische Kolonie verwandeln der USA-, der Weltbourgeoisie, das kann also verwirklicht werden einzig und allein durch imperialistischen Krieg!

Das wissen die Imperialisten aller Länder mit den amerikanischen an der Spitze. Deshalb wollen sie diesen Krieg, müssen, weil es keinen andern kapitalistischen Weg heute gibt, um das Fortsetzen des Profit-system durch längere Zeit weiter verwirklichen zu können. Man muss "die asiatische Pest ~~auslösen~~ aufheben!" kreischt die Weltwoche. (16.7.48) "Man muss einen Tisch machen, so oder so!" brüllt Churchill (NZZ, 24.1.48 Mg. Ausg.)

Und eben deshalb, weil sie diesen imperialistischen Krieg um des Profitsystems willen, wollen müssen, eben darum schreien sie und alle ihre Helfer, um die Massen über die kapitalistische Profit-, Raub-, Mordpolitik zu täuschen, dass sie, die Imperialisten und ihre Helfer --- den Frieden wollen!

Und eben darum lügen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre Agenten den Massen tagtäglich vor, dass die Sowjetunion zum Krieg treibe.

Der Sowjetstaat hat in den Kriegsjahren bis 1945 infolge der antirevolutionären Stalinpolitik die Hälfte seines Wirtschaftsapparates verloren, und an arbeitsfähigen, kampffähigen Menschen mehr als alle kapitalistischen Staaten zusammen. Die SU benötigt auf das dringendste den Frieden für viele Jahre, um nur die erlittenen Wunden zu heilen. Es ist ausser jedem Zweifel, dass die Stalinhürokratie heute den Frieden will: sie ist zu allen Opfern (Opfern vor Allem der Massen) bereit, um von den Imperialisten einen langen Frieden zu erhalten. Zu allen Opfern -- nur nicht zu dem Opfer ihrer Selbst.

Alles, was die Stalinhürokratie heute unternimmt, mag es taktisch sogar offensiv sein (wie z.B. der stalinische Umsturz in der Tschechoslowakei) dient strategisch in Wirklichkeit der Abwehr. Die SU wehrt sich gegen die immer mehr gesteigerte kapitalistische Druckoffensive, setzt ihr möglichst auch Gegendruck entgegen an allen möglichen Punkten der Welt und sucht wie immer, auf Kosten der Massen, zu einem Kompromiss zu gelangen, das die stalinbürokratische Macht- und Schmarotzstellung weiter bestehen liesse.

Wer die Imperialisten als Friedenskämpfer und die Stalinhürokratie heute als Kriegstreiber darstellt, streut den Massen Sand in die Augen, wirkt als Agent der imperialistischen Kriegstreiber. Genau das tun DP, SP, ihre Gewerkschaftsbürokraten und die amerikanische Gewerkschaftsbürokratie.

Das Volksrecht schreibt z.B. am 19.5., die Kriegsgefahr der russischen "Sicherheitspolitik" sei die Ursache der Kriegsgefahr! Und am 14.7. schreibt die "Nation" von der "Expansion nach dem Westen", die die SU betreibe. Am 16.7. setzt das "Volksrecht" seine Kriegshetze fort: "Bleibt es bei der bisherigen Haltung der Russen, so muss man mit energischen Selbsthilfemaßnahmen der Westmächte rechnen."

Die Weltbourgeoisie und ihre Helfer, sie sind die Kriegstreiber, sie allein, das müssen wir heute den Massen immer wieder sagen, indem wir ihnen zugleich die antirevolutionäre, antiproletarische, verräterische Stalinposition, Stalinpolitik wirklich, gründlich beleuchten.

Manchmal entrutschen den imperialistischen Schreiberknechten Bemerkungen, die einen tieferen Blick gestatten durch den goldenen Schleier, womit die imperialistischen Räuber ihre Politik verhüllen.

So schrieb die Weltwoche am 12.3.: "Der zweite Weltkrieg wird für die Westmächte erst gewonnen sein, bis es ihnen gelingt, das Kriegsziel zu erreichen, das sie sich im Herbst 1939, als sie in den Krieg eingetreten, gesetzt hatten... Nur wenn die Westmächte wagen, wieder aktiv für die Ideale einzutreten, für die sie 1939 in den 2. Weltkrieg eingetreten sind, haben sie Aussicht, den noch immer unentschiedenen zweiten Weltkrieg zu gewinnen"

Während alle imperialistischen Banditen und ihre bewussten und unbewussten Helfer und auch die stalinbürokratischen Parasiten vom dritten Weltkrieg schwätzen, um die Massen über die tiefsten, inneren Zusammenhänge des noch immer vor sich gehenden zweiten imperialistischen Weltkrieges zu täuschen, hören wir nun einmal die Wahrheit, dass der zweite imperialistische Weltkrieg noch nicht entschieden, noch nicht beendet ist. Zwischen wem noch nicht entschieden ist? Nun: Zwischen den Weltimperialisten und der SU!

Dem Tagesanzeiger vom 5.5. entrutscht die Wahrheit von der "KETTEN der Koalition zwischen Russland und den Westmächten . . . während des Krieges". In vorsichtigster Weise wird hier das Geheimnis ausgedeutet, dass die Weltimperialisten, die westlichen inbegriffen, dass also USA, England, Frankreich, während des bisherigen Krieges - auch als sie äusserlich mit der SU "verbündet" waren - Krieg geführt haben auch gegen die Sowjetunion!

Krieg wofür? Nun Krieg "für die Ideale von 1939": für das zeitweilige Überwinden der kapitalistischen Systemkrise in erster Linie auf Kosten des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen - in zweiter Linie auf Kosten ihrer imperialistischen Konkurrenten Deutschland, Japan, Italien. Der zweite Teil dieser Ideale wurde 1945 erreicht - der erste Teil aber - trotz der antirevolutionären Stalinpolitik: dank des Heroismus der russischen Arbeiter und armen Bauern - gelang nur zur Hälfte. Nach 1945 zeigte sich bald, dass das bis dahin erzielte Kriegsergebnis zum Überwinden der kapitalistischen Systemkrise selbst für die Siegerimperialisten nicht ausreichte. Eben deshalb, um die 1945 noch nicht ganz verwirklichten "Ideale von 1939" voll zu verwirklichen, musste, muss der zweite imperialistische Weltkrieg weiter, zu Ende geführt werden: durch die Liquidierung des proletarischen Staates und seine Umwandlung in eine kapitalistische Kolonie der Weltbourgeoisie.

II.

Der atlantische Block

Das ist der Westblock (einstweilen: England, Frankreich, Belgien, Niederland, Holland) im Bündnis und unter Führung der imperialistischen USA. Es ist das die heutige Form der allimperialistischen Einheitsfront die Front der Weltbourgeoisie.

1. Es hat schwere Spannungen gegeben zwischen USA - England, Frankreich, Beneluxstaaten und zwischen diesen selbst. Sie brachen zur vollen Schärfe aus, als im Februar die Weltwirtschaftskrise deutlich an die Tür zu pochen begann. Für USA war der zahlungsfähige Markt zu klein geworden, also erst recht für alle zusammen.

Als kapitalistische Staaten gibt es für sie heute aus ihren Interessengegensätzen einen - zeitweiligen - kapitalistischen Ausweg nur mit USA zusammen, nur unter ihrer Führung, gegen die Weltmassen, den proletarischen Staat, auf deren Kosten. Genau auf dieser Basis fanden sie sich schliesslich zusammen und werden sie auch künftig zusammenfinden, so oft ihre Interessengegensätze sie immer wieder auseinandertreiben.

In diese Einheitsfront ist auch Italien eingereicht. Eben dazu wurde die KP aus der Regierung geschmissen. Welcher Hinausschmiss durch die Aprilwahlen unterstrichen wurde.

In diese Einheitsfront ist faktisch bereits sogar Spanien einbezogen. (USA haben alle Einschränkungen im Handelsverkehr mit Spanien aufgehoben; Basler Nachrichten 31.5. Mg. Blatt). Die labouristischen, sozialdemokratischen Papierresolutionen sollen die imperialistische Einheitsfront mit Franco, in der die Labourregierung, LP, SP, und ihre Gewerkschaftsbürokratie nun faktisch stehen, vor den Massen verschleiern,

2. Tatsächlich wird auch schon Westdeutschland in die imperialistische Einheitsfront eingegliedert.

Die ökonomische Hauptschwierigkeit ist beseitigt. Die Siegerimperialisten beherrschten heute den deutschen Wirtschaftsapparat nicht nur kraft militärischer Siegermacht sondern bereits als regelrechte Eigentümer. Die deutschen Kapitalisten mussten ihnen "freiwillig" die dazu nötige Portion der Aktien der entscheidenden Betriebe überlassen. Die deutsche Bourgeoisie wurde als Junior-Partner mit ins Geschäft genommen. Aber als Konkurrent auf den Weltmarkt darf die deutsche Produktion nur erscheinen, soweit das die Profitinteressen der angelsächsischen Seniorpartner zulassen, erlauben. Kommt die Weltwirtschaftskrise, so werden

den die angelsächsischen Eigentümer zuerst ihre "deutschen" Betriebe drosseln, stilllegen.

Auch die politische Hauptschwierigkeit ist dem Wesen nach überwunden. Für die Sicherheit des imperialistischen Frankreich gegenüber einem wieder auf die Beine gestellten kapitalistischen Deutschland stehen USA, England ein. Deutschland wird jedenfalls nur jene politische, militärische Kraft zugestanden, die mit den Machtinteressen der angelsächsischen Imperialisten verträglich ist. Sie haben "Deutschland wie es außersehen zum präsumtiven Degen" (gegen die SU nämlich), plaudert Klaus Bühler aus der Schule (Rote Revue, April 1948). Die dazu nötige Schlagkraft wollen, müssen sie - im eigenen Interesse, unter ihrer Anleitung, Kontrolle - der deutschen Bourgeoisie einräumen. Darum, dazu helfen sie Westdeutschland "wiederaufzubauen", wider marsch-, kämpflich zu machen. Darum, dazu wird auch Westdeutschland in den Marshallplan einbezogen. Offen schreibt die "Weltwoche" am 16.7.: Man muss sich in ganz Westeuropa darüber klar sein, dass Westeuropa entweder in Deutschland verteidigt werden muss, was ohne (kapitalistische) Wiederaufbau Deutschlands und ohne eine gewisse deutsche (kapitalistische) Wiederaufrüstung eben unmöglich ist, oder dass man die ersten europäischen Verteidigungslinien erst auf den Pyrenäen halten kann!

Ganz offen schreibt die Weltwoche 9.4.) von der "Reindustrialisierung, Rearmierung Deutschlands", von der Ankurbelung der deutschen Industrie, der Neuauftstellung einer deutschen Armee. Am 25.6. meldete dieses Blatt bereits, dass USA in Frankfurt und Fürstenfeldbruck die grössten amerikanischen Flugbasen von Europa angelegt haben und in Form der Industriepolizei bewaffnete deutsche Kräfte (grösstenteils aus Nazis, der Verf.) zu organisieren beginnen. Dazu kommt eine gewaltig übersetzte, bewaffnete "Eisenbahnpolizei". (Red.) In Wirklichkeit sind die Kader und Stäbe schon längst organisiert, das Neue ist nur, dass das jetzt bereits offen ausgesprochen wird.

3. Japan ist wirtschaftlich, politisch, militärisch im amerikanisch-imperialistischen Sinne bereits umgestellt. Die Reibcreien, die es da mit dem australisch - englischen Konkurrenten gab, sind geglättet.

4. Die Bourgeoisie Chinas will am amerikanisch-russischen Krieg profitieren. Eben darum sucht sie eine selbständige Rolle zu spielen. Deshalb haben die USA Imperialisten ihren Schwerpunkt nach Japan verlegt. Deshalb lassen sie die Nanking - Regierung zappeln, ohne sie fallen zu lassen, um ihr beizubringen, dass sie sich den amerikanischen Profitbedürfnissen unterzuordnen, der allimperialistischen Einheitsfront diszipliniert einzuordnen habe. Ohne Zweifel wird der amerikanische Dollar dem bankroten China - Dollar, bis die chinesischen Kapitalisten ihre Mucken aufgeben, beispringen - gegen den entsprechenden Preis, verstehst sich.

5. Mit der "Unabhängigkeitserklärung Indiens nahmen die englischen Imperialisten die indische Bourgeoisie als Partner mit ins Geschäft des Ausbeutens, Unterdrückens der indischen Millionenmassen. Aussenpolitik und Wehrmacht Indiens stehen nach wie vor unter der faktischen Kontrolle Englands. Das "unabhängige, freie" Indien des "Sozialisten" Nehru - er ist Ministerpräsident Indiens - (richtiger Hindustans) - steht in der allimperialistischen Einheitsfront gegen die SU, wie auch das "unabhängige" Pakistan.

6. So auch Persien, Türkei, Griechenland und, trotz ihres Konfliktes, auch die arabischen Feudalstaaten und auch der zionistische Staat.

Das gilt auch von den feudalkapitalistischen Staaten Südamerikas.

7. Die USA setzen ihre Politik des immer mehr gesteigerten Drucks systematisch fort. Dem dient die Währungsreform in Westdeutschland, die Offensive mit der Westmark, die Einstellung der Reparationslieferungen an die SU, die gemeinsame Demarche in Moskau, die bereits die Drohung eines kommenden Ultimatums herumtönen lässt. (Pat 1.7.)

Ohne Zweifel ziehen die USA Imperialisten eine Kapitulation der SU in Form eines entsprechenden "Kompromisses" einer durch Krieg zu erzwingenden Kapitulation vor. Truman ging so weit (Basler Nachrichten 14.6.Mg.Ausg.) seinem "guten alten Joe Stalin", der "ihm sehr gut gefallen hat", vorzuschlagen, er möge "sich vom Politbüro freimachen". Das heisst, er schlug ihm durch die Blume vor: der "Generalissimus" möge sich zum Kaiser machen über ein kapitalistisches Russland von Gnaden des USA Imperialismus. Schurke Stalin ist zu allem bereit, aber das hiesse seine russische Massenbasis preisgeben.

Die USA-Imperialisten versuchen es mit gesteigertem Druck, aber sie verlassen sich nicht darauf.

"Die amerikanische Rüstungsindustrie läuft schon seit langem auf höchsten Touren" (Weltwoche 25.3.) In USA wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt, zugleich die Wehrmacht verstärkt. England ist mit dabei. Ein westeuropäischer Generalstab ist bereits gebildet, Mit einem deutschen Untergeneralstab zur Hand (Haller, Guderian usw.). Wavell "ispiziert Deutschland, Montgomery Oesterreich..."

Die Weltbourgeoisie rechnet für die kommenden Präsidentschaftswahlen in USA mit dem sicheren Sieg Deweys, des republikanischen Kandidaten. Die Republikanische Partei ist die Partei der amerik. Milliardäre, der Morgan, Rockefeller, Ford & Co; die Kriegspartei: "Sie will den Staat noch stärker auf Kriegsproduktion ausrichten" (Weltwoche, 20.3). Das ist auf Krieg, auf akuten Krieg, auf das Zuführen des zweiten imperialistischen Weltkrieges ausgerichtet.

Hand in Hand damit arbeitet die USA Bourgeoisie um des Profites, um ihres Krieges willen planmäßig daran, die amerikanische Arbeiterschaft möglichst zu fesseln: durch das Antigewerkschaftsgesetz (die Taft-Hartley-Bill), durch das "Antikommunistengesetz" (die Mundt-Bill) usw. Die von Grund aus kapitalistisch, imperialistisch eingestellte Gewerkschaftsbürokratie der AFL, CIO, UMW, arbeitet ihr in die Hände.

8. "Sozialistische Revolution durch friedliche und demokratische Mittel", verkündet Attlee als Ziel des Labourregimes (NZZ 25.1.) "England auf dem Weg zum Sozialismus", posaunt die sozialdemokratische Presse. In Wirklichkeit dient die labouristische Politik dem Ziel, auf Kosten der Massen die Kosten des Krieges aufzubringen, die Bourgeoisie zu sanieren und noch mehr zu bereichern.

Produktionssteigerung! - das ist die labouristische Hauptlösung. Die Wiener Arbeiterzeitung (10.6.) die das labouristische "Land des praktischen Sozialismus" nicht genug loben kann, schliesst ihre Lobeshymme mit folgender Frage: "Produktionssteigerung - aber das führt in erster Linie zum Steigern der Profite - kann man das durch Steuern wettmachen, überwinden... auf kapitalistischer Basis?" Es ist bezeichnend, dass sie der Antwort darauf ausweicht.

Nun, die labouristische Produktionssteigerung führt in der Tat zum riesigen Steigen der Profite. Die Labourpolitik, welche sie nicht genug den Arbeitern preisen kann, gegen die kapitalistische Kritik verteidigend, rechnet die scheinradikale Berner Tagwacht (9.10.47; 12.2.48) der Bourgeoisie vor, welche gewaltigen Profite ihr die Labourpolitik einbringt. Die bürgerliche Presse selbst berichtet über die "höheren Profite, die als Ergebnis der (labouristischen) Produktionssteigerung in 80% der englischen Wirtschaft noch immer in die Taschen privater Kapitalisten fliessen. (siehe NZZ 21.5.Ab.Ausg. und Basler NZ 21.5.)

Und wie steht es mit dem "Wegsteuern der Profite?" Darüber unterrichtet uns eine in dieser Frage zuverlässige Quelle: "Es hat in den letzten Jahren in England ungeheure Profite gegeben, die der Schatzkanzler keineswegs wegzusteuer vernachte." (NZZ, 24.2.Mg.Ausg.) Das ist kein Wunder. Erhöht werden vor Allem die indirekten Steuern (z.B. die Steuern auf Bier und Tabak (NZZ 7.4.Mittag Ausg.) Die labouristische Einkommenssteuer aber trifft in der Hauptsache die Arbeiter und Angestellten. Sogar das "Volksrecht" muss das zugeben: "Die indirekten

spielen allerdings eine aussergewöhnlich grosse Rolle... Der Profite sind wahrlich genug". (8.4.) Immer wieder werden Zahlen gebracht, dass die Arbeiter bedeutend mehr verdienen als vor dem Krieg, dass ihre Reallöhne gestiegen seien. All diese statistischen "Beweise" sind in Wirklichkeit bewusste Lügen, Gauñereien, um das Weltproletariat irrezuführen. "Der Unterschied im Lohn- und Verdiensteinkommen (der englischen Arbeiter) gegenüber der Vorkriegszeit geht zu überwiegendem Teil zurück auf höhere Ueberstundenentschädigung". Ja, die englischen Arbeiter verdienen "mehr", weil sie gezwungenermassen, in Form von Ueberstunden, bei weitem mehr an Arbeitskraft hergeben!... Die Arbeiter wehren sich, sie suchen höhere Reallöhne zu erkämpfen. Labourregierung, LP, Gewerkschaftsbürokratie treten ihnen entgegen mit Lohnstopp, wobei sie sie mit dem Preisstopp "durch freiwillige Selbstkontrolle der Industrie(kapitalisten)" betrügen. Greifen die Arbeiter schliesslich zum Streik, wie die Docker, so schicken die Attlee & Co kapitalistische Truppen gegen sie als Streikbrecher, so wie es je und eh die Bourgeoisminister getan haben.

In Wirklichkeit sinken die Reallöhne der englischen Arbeitermassen. Das geht deutlich daraus hervor, dass die Kafkraft der englischen Massen sinkt. Selbst die kapitalistischen Zeitungen sind gezwungen, das in verschleierter Weise zuzugeben: "Es scheint, dass das Geld knapp geworden ist" (nämlich bei den Massen! Der Verf.), siehe NZZ 14.6. Abend-Ausg. - "Es fehlt an Geld" (bei den Massen nämlich! Der Verf.) "Die Industrie(Bourgeoisie) warnt bereits vor in diesem Herbst drohender Arbeitslosigkeit" (weil nämlich die Massen nicht mehr im Stande sind, in genügendem Masse als Käufer aufzutreten; Der Verf.) siehe St.Galler Zeitung, Abendausgabe vom 16.6.

Ab und zu erfährt man sogar aus kapitalistischen Blättern, wie es in Wahrheit um die labouristische Nationalisierung steht: "Die Eisenbahnaktionäre und -obligationäre haben jeden Grund mit der Regelung zufrieden zu sein" (NZZ, 6.I.Mg.Ausg.).

Es ist klar, dass die Labourpolitik eines Feigenblattes bedarf, um ihren antreiberischen, profitdienerischen Charakter vor den Massen zu verdecken. Dem dient die britische Nationalversicherung samt dem nationalen Gesundheitsdienst (ähnlich wie seinerzeit der Politik der österreichischen SP die Gemeindebauten des "roten" Wien) Die Kosten des Feigenblatts müssen - wie bei den "roten" Gemeindebauten in Wien - die Arbeiter, Angestellten selbst zahlen, teils direkt, teils indirekt.

"Bei dieser britischen Sozialrevolution geht es nicht um eine Lohn erhöhung, sondern um staatliche Zuschüsse, (aus den Taschen der Massen! Der Verf.) welche die durch das Lohnsystem geschaffenen Ungerechtigkeiten ausgleichen" (NZZ, 14.7. Mg.Ausg.)

"Die Geldentwertung der letzten Jahre hat die fixen Raten der Nationalversicherung um einen entscheidenden Teil ihres Erfolges gebracht. Weder der Beveridgeplan noch die Nationalversicherung sollen und können ein Allheilmittel sein gegen eine neue Wirtschaftskrise oder eine allgemeine Vereindlung... Der eigentliche Sinn dieser Nationalversicherung besteht darin, die Produktivität zu steigern (d.h. die Profite! Der Verf. und nur in Ausnahmsfällen einzugreifen)... Die Arbeitslosenversicherung stellt nur einen von mehreren Massnahmen dar, um in einer vollbeschäftigte Gesellschaft gegen individuelle Wechselseitigkeit zu schützen. Eine wesentliche Schwächung des sozialen Körpers... müsste auch den Wohlfahrtsstaat in Mitleidenschaft ziehen" (NZZ 7.7. Mg.Ausg.)

Nachdem das kapitalistische Blatt den Schleier etwas gelüftet, hielt auch das "Volksrecht" nach (16.7.): Die "Abschaffung der Not", als die das SP-Blatt in seinem Titel die engl.Nationalversicherung vorspiegelt, schildert es im weiteren Text des Artikels selbst so: "Wenn auch die Unternehmer durch ihre Beiträge (die ein Teil des Gesamtlohns sind; Der Verf.) und der Staat durch einen Zuschuss (aus den Taschen der Steuerzahler - das sind letzten Endes die Massen) mithelfen werden, so wird der grösste Teil des erforderlichen Geldes doch durch die Beiträge der Versicherten aufgebracht. Im wesentlichen zahlt die Kosten der Sozialver-

sicherung die Arbeiterklasse selbst; die in Arbeit stehen, helfen denen, die unverschuldet in Not sind. (in Wirklichkeit zahlen die Kosten der mitversicherten Besitzenden dem Wesen nach letzten Endes auch die Arbeiter! Der Verf.)..."Es steht jetzt schon fest, dass die neue Sozialversicherung zusammenbrechen würde, wenn langandauernde Massenarbeitslosigkeit".... Warum steht das jetzt schon fest? Wieso kann das "Volksrecht" das mit solcher Bestimmtheit voraussagen? Weil es weiss, dass die LP, Labourregierung, Gewerkschaftsbürokratie in keinem Fall bereit sind, den Profit ernsthaft anzupacken, um den Massen, um den Arbeitslosen zu helfen! Denn das lässt ihre so "menschliche, freiheitliche, demokratische" Politik der Klassenzusammenarbeit nicht zu....

Die Labourregierung ist der getreue Diener ihres Herrn, der englischen Bourgeoisie. Systematisch beteiligt sie sich am Ausplündern, Niederhalten Deutschlands, des deutschen Volkes und vor allem der deutschen Massen. Sie beteiligt sich am kalten, am immer wärmeren Krieg gegen die SU und bereitet mit den akuten Krieg gegen die SU vor, wird ihn aktiv an der Seite der USA Imperialisten, der Weltperialisten mitführen (im äussersten Fall wird das die LP aus der "Opposition" heraus besorgen).

Eine Zeit lang suchte die LP die "Dritte Kraft" des demokratischen Sozialismus den Massen als "unabhängige Kraft" gegenüber den USA-Imperialisten und auch gegen Stalinrussland vorzugaukeln. Dieses Heuchelspiel klingt immer mehr ab; sie segelt heute offenkundig im Schleptau der USA-Imperialisten, die ihr in besonders kitzlichen Fällen (siche Griechenland) ermöglichen, die imperialistischen Verbrechen mitzumachen, aber vor den betrogenen Massen das Gesicht scheinheilig zu wahren.

Die "sozialistische Internationale" dient der LP als ein von ihr gelenktes Instrument des englischen Imperialismus, das die labouristische Politik in den Dienst des USA-Imperialismus stellt. Jede der SI angeschlossene SP ist durch und durch nationalistisch. Das gemeinsame Interesse der Sozialdemokratischen Parteien besteht darin, den Massen "Sozialismus" vorzuspiegeln, um sie hinter der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeit aristokratie und dadurch hinter der Bourgeoisie, hinter den Imperialisten zu halten. Ihr "Internationalismus" besteht im gemeinsamen Irreführen, Verführen, politischen Ausschmarotzen der Massen, letzten Endes zu Nutz und Frommen der Imperialisten, Kapitalisten, zum Sanieren des Weltkapitals auf Kosten der Massen, zur Verhinderung der internationalen proletarischen Revolution. Eben darum stehen sie heute in gemeinsamer Kampffront, Kriegsfront gegen den trotz der stalinschen Entartung noch immer proletarischen Staat.

"Die Existenz "an sich" einer Labourregierung garantiert (der Weltbourgeoisie!) bis zu einem gewissen Grad, dass die westliche Arbeitsschaft an der Stabilisierung der (kapitalistischen) Demokratie aktiv teilnimmt, ohne diesen (kapitalistischen) Wiederaufbau und damit die (kapitalistische) Demokratie als solche, durch passives Beiseitestehen oder gar durch offene Sabotage im Dienste Moskaus zu gefährden" (Basler NZ 9. 3. Abend Ausg.) Damit umschreibt dieses englischkapitalistische Blatt ziemlich deutlich die Rolle der Labourregierung, der LP, der englischen Gewerkschaftsbürokratie und indirekt auch die wahre Rolle ihrer "sozialistischen, sozialdemokratischen, gewerkschaftsbürokratischen Spiessgesellen: sie alle sind Agenten der Weltbourgeoisie im Lager des Weltproletariats. Die Kapitalistenklasse weiss diese ihre Agenten richtig einzuschätzen und zu benutzen.

Solang sie ihr Nutzen bringt. Sobald die Massen das Vertrauen zu den "sozialistischen, sozialdemokratischen, labouristischen, gewerkschaftsbürokratischen Lakaien zu verlieren beginnen, beginnt die Bourgeoisie das Interesse an diesen zu verlieren und sich nach Dienern, Knechten der Richtung rechts zu interessieren, die im Stande sind, die durch die kleinbürgerlichen Arbeiterparteien enttäuschten Mittelmassen hinter sich zu ziehen und sie gegen die durch dieselben Parteien, Lakaien verwirrten, ermüdeten, apathisch werdenden Massen zu schleudern.

In Frankreich vollzieht sich diese Umstellung heute am deutlichsten. Es zeigen sich schon Anzeichen, dass die Bourgeoisie des "sozialistischen" Mohren, nachdem er ihr wieder einmal genügend Dienste geleistet,

anfängt, wieder überdrüssig zu werden. "Der vielgepriesene "Dritte Weg", der sogenannte demokratische Sozialismus erweist sich immer mehr als Sackgasse. Er wird auf die Dauer immer mehr als unerträgliche Zwangsjacke empfunden, der sich jedermann nach Kräften zu erwehren sucht...Rückkehr zur Marktwirtschaft und Lösung des Eigentumproblems durch Dezentralisation".."Ist der demokratische Sozialismus wirklich bamm gegen den Kommunismus?"(NZZ 10.2.Ab.Ausg.) "Gegen die Verstaatlichung...Die Nationalisierung hat die Arbeiterschaft nicht befriedet, Kollektivwirtschaft bringt keinen Wohlstand: die Krise Europas ist eine Krise des Kollektivismus. Mit der kollektivistischen Politik muss ein Ende gemacht werden". (NZZ, 11.2.Mg.Ausg.) Das heisst: Die Bourgeoisie ist es satt, mit der (kapitalistischen) Nationalisierung den Massen "Sozialismus" vormachen zu lassen, der "sozialistische" Mohr hat mit diesem und andrem Schwindel die Massen genügend irregeführt, geschwächt; jetzt mag der Mohr wieder abtreten, bis er für neue kapitalistische Dienste wieder gebraucht wird. Die Bourgeoisie fängt an, ihrer "sozialistischen" Lakaien wieder satt zu werden. Nach der stalinschen Machtergreifung in der Tschechoslowakei brachte das die NZZ so zum Ausdruck: "Im entscheidenden Moment erfüllt sie (die SP) überall die Kerenskirolle" (3.3.Mg.Ausg.).....

9.Auf Kosten der Massen ihre Profitwirtschaft wieder hochzubringen, das ist die Linie der Bourgeoisie auch in Frankreich, wobei sie sich aussenpolitisch stützt auf das imperialistische Bündnis mit USA, England. Planmäßig steigert sie die Preise, Steuern, Inflation, greift sie mit Währungsreform an, neuestens bereits auch mit Entlassungen. Das sind die Hauptwaffen, deren sich ihre Sanierungsoffensive zum (kapitalistischen) Wiederaufbau bedient.

Um ihre tief gesunkene Lebenshaltung vor weiterem Fallen zu schützen, zu verbessern, treten die Arbeiter in Kampf. Weit über 2 Millionen waren an der Streikwelle Oktober-November beteiligt. Die Arbeiter zeigten äusserste Kampfentschlossenheit. Bei richtiger revolutionärer Führung wären sie im Stande gewesen, nicht nur die Lohnfrage, sondern sogar die Machtfrage in ihrem Sinn zu lösen. Obwohl - mit Hilfe von StP, SP, CGT, entwaffnet, hatte das französische Proletariat noch immer die Macht dazu. Aber an seiner Spitze standen Verräter.

Die SPF ging mit der Kapitalistenklasse durch dick und dünn. Alles, alles machte sie mit: den "Schutz der Arbeitswilligen"(lies:der Streikbrecher) durch die kapitalistische Polizei; Mobilisierung eines Teiles der kapitalistischen Armee gegen die Streikenden; usw. Aussenpolitisch geht die SPF samt ihrer Force Ouvrière(das ist der Name der sozialdemokratischen Gewerkschaftsspalter) durch dick und dünn mit den Dollar - und Pfundimperialisten.

Die Stalinpartei - und mit ihr die von ihr geführte CGT kämpften nicht gegen, sondern um die französische Bourgeoisie. Nicht um das Wohl und Wehe, nicht um die Macht der Arbeiterklasse ging es ihnen, sondern darum, dass die Kapitalistenklasse Frankreichs aussenpolitisch mit Stalinrussland zusammengehe oder zumindest neutral bleibe - um diesen Preis waren sie von vornherein bereit, die Interessen der Massen zu opfern.

So wurde die Bourgeoisie in Stand gesetzt, der Arbeiterschaft eine schwere Niederlage beizubringen. Nicht nur am Reallohn wurde sie schwer geschädigt, sondern auch in ihrer Machtposition. So - durch die Schuld von KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie - begannen Enttäuschung, Verwirrung, Ermüdung, Apathie in die Arbeitermassen einzudringen.

Die Mittelmassen sahen, dass sie von dem geschlagenen, zurückgeworfenen Proletariat keine Rettung zu erwarten haben. Sie begannen sich nach rechts zu wenden. Der Neofaschismus, geführt von de Gaulle, gewinnt Boden.

So wie seinerzeit in Deutschland, Oesterreich, so bereiten heute SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie wiederum dem Faschismus den Weg, diesmal aber in ganz Europa. Damals machte das die KP in ultra"linker" Tarnung - mag sein, dass sie wiederum zur scheinradikalen Maske greifen wird. Der Faschisierungsprozess geht heute viel rascher vor sich, weil die Verhältnisse noch zugespitzter sind als damals und sich weiter noch mehr zuspitzen werden. Und auch heute bildet die von der Monopolbourgeoisie bewusst

vorgetriebene Faschisierung die innenpolitische Seite der Kriegsoffensive, welche die Imperialisten zur akuten Entscheidung gegen Weltproletariat, proletarischen Staat, Weltrevolution vortreiben.-

Die französische Bourgeoisie setzt ihre Rauboffensive gegen die Massen fort, vor allem durch Preistreiberei.

Die Antwort der SPF lautete: Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind der Arbeiter, bewusstes Spalten der Gewerkschaften, (Force Ouvrière).

Die StP antwortete mit dem Ruf nach dem Bündnis mit der Bourgeoisie (gegen das Proletariat): "Für den Fortschritt der (bürgerlich)demokratischen Kräfte und den (kapitalistischen) Weltfrieden, für die Errichtung einer Regierung der (bürgerlich)demokratischen Union unter Teilnahme der KP" (Aktionsprogramm der KPF; siehe Volksrecht, 16.4.)

Und 2 Monate später rief die KPF: "Die Regierung opfert die Sicherheit des (kapitalistischen) Landes und die Reparationen"... Sie (die KPF) appelliert an die Kraft der Arbeiter und der (kapitalistischen) Demokratie, um das (kapitalistische) Land (lies: die Bourgeoisie) vor dem Ruin zu bewahren (auf Kosten der Massen) und die Rechte (des kapitalistischen) Frankreichs (lies: der Bourgeoisie) auf Sicherheit und Reparationen (auf Kosten der deutschen Massen) zu verteidigen (NZZ 12.6.) Die Bourgeoisie wusste also, dass KPF und CGT nach wie vor keinen Kampf gegen, sondern nur einen Kampf um die Bourgeoisie führen, um das Bündnis mit ihr.-

Als die französischen Arbeiter unter dem Druck der immer weiter vorgetriebenen kapitalistischen Rauboffensive gegen die Reallöhne, gegen die Lebenshaltung der Massen einige Tage später in Clermont-Ferrand in Streiktraten, war sich daher die Kapitalistenklasse der SPF, KPF, Gewerkschaftsbürokratie sicher. Dank deren antirevolutionärer, antiproletarischer Haltung konnte sie entschlossen alle Machtmittel des Bourgeoisstaates gegen die Streikenden einsetzen. Noske-Moch, der sozialdemokratische Innenminister, dirigierte die Blutoffensive. Und KPF CGT wussten als Antwort darauf nur das Gewinsel um die "Zusammenarbeit aller fortschrittlichen, demokratischen, antiamerikanischen (kapitalistischen) Kräfte unter Teilnahme der KP"... So erlitt das heldenmüttige französische Proletariat neuerlich eine schwere Niederlage, dank der Verratspolitik der Verratsparteien und ihrer Gewerkschaftsbürokratie.. Neuer Wind auf die Segel der Neufaschisten und ihrer Herren, der imperialistischen Kriegstreiber.

So schaut er aus, der stalinsche "Weg zum Sozialismus".

So sieht er aus, der sozialdemokratische "Weg zum (bürgerlich) demokratischen Sozialismus".

Ueber das Prachtstück dieses Weges, die nationalisierten Betriebe musste die radikal schillernde Berner Tagwacht schon am 15.3. berichten, dass die Unternehmer noch heute an den "nationalisierten" Betrieben Profite ziehen. Paar Wochen später schon (27.5.) begann sogar das "Volksrecht" den Grabgesang anzutönen: "Die nationalisierten Betriebe befinden sich in einer ernsten Krise... Finanzminister Mayer bereitet ein Projekt vor, das die Teilnahme privater Kapitalisten an den nationalisierten Betrieben vorsieht... Dieser Plan stellt das gesamte System der Nationalisierungen in Frage"....

Die durch die Kapitalisten durch Raubbau unprofitabel gewordenen Betriebe wurden durch KPF, SPF, CGT "nationalisiert" (gegen Riesenentschädigungen für die Raubkapitalisten auf Kosten der Massen). Dann wurden diese Betriebe - auf Kosten der Massen - modernisiert, wobei der Profit indirekt, aber zuverlässig der Kapitalistenklasse zufloss. Nachdem so die Betriebe - auf Kosten der Massen - wieder modernisiert, sollen sie nun wieder den Kapitalisten - auf Kosten der Massen, für einen Pappenspiel - in die Hände gespielt werden....

Bei richtiger revolutionärer Politik hätte eine wirklich revolutionäre Gruppe, Partei wachsende Teile von SPF, KPF, Gewerkschaftsbürokratie lösen und zur Gegenoffensive gegen die Bourgeoisie überleiten können. Die Leitung der Vierten Internationale und ihre französische Sektion haben in den mehr als 2½ Jahren, die ihnen zur Verfügung standen, weitgehend versagt und versagen auch heute wieder.

So wachsen die zwangsläufigen Folgen der sozialdemokratischen, stalinistischen, gewerkschaftsbürokratischen Verratspolitik an: die Enttäuschung, Verwirrung, Ermidung, Gleichgültigkeit immer grösserer Teile der Massen nimmt zu. Gerade das aber ist die Voraussetzung des Vormarsches des Faschismus und der imperialistischen Kriegstreiberei.

Wohl haben sich Teile von der SP losgerissen: die Sozialistische Jugend und die ASR. Sie begannen sich in revolutionärer Richtung zu bewegen. Infoge des politischen Versagens der 4.I. und ihrer französischen Sektion vermochten sich rechtszentistische Elemente dieser Bewegung zu bemächtigen und daraus eine "linke" Flankendeckung zu machen, die PDR - Ansätze zu einer Internationale 2^{1/2}, nach Art derer, die von F. Adler 1921-23 gegründet und betrieben wurde. Das sind die Früchte des die Vier-te Internationale beherrschenden Linkszentrismus.

10. Auch in Italien betrieb, betreibt die Bourgeoisie systematisch den kapitalistischen Wiederaufbau, die kapitalistische Sanierung auf Kosten der Massen. Als aussenpolitische Stütze suchte, fand sie den USA - Imperialismus.

Den Weg dazu öffneten ihr, hielten ihr weiter offen KPI, SPI, Gewerkschaftsbürokratie durch ihre Politik der Kassenzusammenarbeit.

Nach dem Sturz der faschistischen Diktatur halfen sie derselben italienischen Bourgeoisie, die den Faschismus organisiert, zur Macht geführt hatte, die bewaffneten Arbeiter wieder zu entwaffnen. Zugleich traten sie in die kapitalistische Regierung ein und halfen der Bourgeoisie eine neue kapitalistische Polizei, eine neue kapitalistische Armee wieder aufzustellen. Als die Bourgeoisie so genügend gestärkt war, schmiss sie den stalinistischen Lakai aus der Bourgeoisregierung. Unterwegs hatten sie den Kapitalisten geholfen, die (Kapitalistische) Produktion, d.h. die Profite der Ausbeuter immer mehr zu steigern, was nicht anders möglich war, als durch immer weiteres Senken der Reallöhne, Realgehälter der grossen Masse der Arbeiter und Angestellten.

Seither geht der gesamte Kampf der StP und des von ihr missgeleiteten Gewerkschaftsbundes darum, von der Bourgeoisie wieder in die Bourgeoisregierung hereingenommen zu werden; sie verlangt nur, dass die italienische Bourgeoisie sich zwischen USA und SU neutral verhalte - dafür ist sie bereit, ihr die italienischen Massen auszuliefern.

Im November 1947 forderte Togliatti "eine(auch die StP)umfassende Konzentrationsregierung unter dem liberalen (Kapitalisten) Orlando". (Basler Nachrichten 16.11.)

Im Dezember 1947 fordert Togliatti: "Man(das ist die Bourgeoisie) könne die Kommunisten (lies Stalinisten) bei ihrer numerischen Stärke nicht ausserhalb der (kapitalistischen) Regierung halten, er werde die Gasperi zur Angabe seiner Gründe zwingen und seine Antwort werde dann auf der Strasse gegeben werden. (Basler Nachrichten, 6.12.Mg.Ausg.)

Und im April 1948, vier Tage vor den Wahlen verkündet die Stalinpartei, sie sei entschlossen, ohne Rücksicht auf den Ausgang der Wahlen die (kapitalistischen) Gesetze zu respektieren und an der (kapitalistischen) Regierung teilzunehmen (Volksrecht 14.4.).

Die Stalinpartei, ihre Gewerkschaftsbürokratie kämpft also n i c h t gegen die Bourgeoisie, sondern u m sie, um das Bündnis mit ihr gegen die Massen, gegen die proletarische Revolution. Die Stalinpartei und ihre Gewerkschaftsbürokratie führt keinen revolutionären, proletarischen sondern einen antirevolutionären, antiproletarischen Kampf! Es geht ihr letzten Endes bei ihrem gesamten Kampf entscheidend um die Interessen des stalinrussischen Nationalismus, womit die verkleinbürgerliche Stalinbürokratie ihre eigensüchtigen, usurpierten, politisch-parasitischen Macht - und Pfründeninteressen verdeckt.

Zu welchem Kampfmittel Stalinbürokratie, Stalinpartei immer greift, es geht ihr ganz und gar nicht um den Sturz der Bourgeoisie, sondern einzig und allein darum, an der kapitalistischen Regierung teilzunehmen (im höchsten Falle: in Form einer stalinistischen Alleinregierung kapitalistisch zu regieren) - lediglich gegen den Preis, dass die italieni-

nische Bourgeoisie sich einem Bündnis mit dem USA-Imperialismus gegen Stalinrussland fernhält.

Das ist so in Italien und in allen kapitalistischen Ländern. Hier liegt das Geheimnis, warum alle wie immer gearteten stalinschen Aktionen, selbst Generalstreiks, ja bewaffneten Aufstände, die Bourgeoisie nicht erschrecken, sondern im Gegenteil immer entschlossener, stärker machen. Denn indem Stalinbürokratie, Stalinregime, Stalinparteien die ungeheuren Anstrengungen des Proletariats, seien Lage zu verbessern, zu verteidigen, antirevolutionär, antiproletarisch missbrauchen, führen sie die Arbeiter immer wieder in neue, schwere, schwerste Niederlagen - das geht schon seit 25 Jahren so!! - verpuffen sie immer wieder die proletarische Kampfkraft, schwächen sie immer wieder die Position der Arbeiterklasse, stärken sie gerade dadurch die Position der Kapitalistenklasse.

Selbst der berühmte "antifaschistische Sieg" Stalins über Hitler wurde infolge der antirevolutionären, antiproletarischen Linie, Führung dieses Kampfes tatsächlich zu einer schweren Niederlage des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen: Stalins "antifaschistischer Sieg" hatte den Westimperialisten die Kastanien aus dem Feuer geholt beim Beseitigen ihrer italienischen, deutschen, japanischen Konkurrenten - als Gesamtergebnis ging aus dem "antifaschistischen Sieg" Stalins die Weltbourgeoisie, vor allem der USA-Imperialismus, ungeheuer gestärkt hervor, die SU aber, das Weltproletariat, ungeheuer geschwächt. Und der Fschismus war keineswegs besiegt, sondern wächst vor unsen Augen als Neufaschismus wieder heran. (Auch LP, SP, Gewerkschaftsbürokratie waren, sind mitschuldig daran, und zwar ebenfalls durch ihre Klassenzusammenarbeit mit der Bourgeoisie, durch ihre nationalistische Politik.)

Nur die klare Erkenntnis des Wesens der stalinschen Verratspolitik löst das Rätsel, warum die italienische Bourgeoisie die Rauboffensive gegen die Massen immer weiter treiben kann, (2½ Millionen bereits hat sie als Pflaster geworfen, arbeitslos gemacht!) warum sie es wagen kann, den sich wehrenden Massen mit wachsender Festigkeit, Entschlossenheit entgegenzutreten, obwohl diese mit heroischem Opfermut kämpfen.

So auch diesmal, bei diesem ungeheuren Generalstreik, der sieben Millionen Arbeiter, Angestellte umfasste. Die Massen zeigten, dass sie zu allem und jedem entschlossen waren, um endlich einmal die kapitalistische Rauboffensive zum Stehen zu bringen, ihre Lage zu verbessern und die dazu notwendigen Machtveränderungen, Veränderungen im Wirtschafts- und Gesellschaftskörper durchzuführen, sicherzustellen.

Die Stalinpartei rief n e g a t i v: "Weg mit der Regierung de Gasperi!" Aber sie verschwieg den Massen bewusst, was sie r'ö s i t i v wolle: denn sonst wäre die Stalinbürokratische Gaunerei klar zu Tage getreten, dass sie die Massen einsetzte, um die Bourgeoisie dahin zu bringen, die Stalinbürokratie, Stalinpartei und ihre Gewerkschaftsbürokratie mit in die Ausbeuterregierung hereinzunehmen!

An den Massen hat es nicht gefehlt, um die notwendigen grundlegenden Veränderungen in Italien herbeizuführen, sondern einzige und allein an KP, Gewerkschaftsbürokratie, SP; ihre Klassenzusammenarbeit, ihre nationalistische Politik, ihre verräterische Grundeinstellung ist schuld. Wie immer, so missbrauchten sie auch diesmal die Kampfkraft der Massen für ein atirevolutionäres, antiproletarisches Ziel: für die Klassenzusammenarbeit mit der Bourgeoisie gegen die Massen - und eben deshalb, infolge der zwangsläufigen Wirkungen dieser verräterischen Grundlinie, scheiterte der ungeheure Generalstreik, die heroische Anstrengung der sieben Millionen und m u s s t e sie scheitern.

Wiederum eine schwere Niederlage der Massen trotz riesiger Anstrengung, gewaltiger Opfer. Schon kündigt de Gasperi ein Antistreikgesetz an. Man müsse zwecks "Abbaues der Gestehungskosten" "der Erhöhung der Arbeitslöhne Einhalt gebieten", um die (kapitalistische) Wirtschaft und das (kapitalistische) Budget zu sanieren (NZZ 16.7. Mg.Ausg.) Er kündigt weiter in die "Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" durch den Fanfaniplan. Er ist nichts anderes als ein Arbeitsdienst, eine neue Organisation für zum Bau von Wohnungen, Wälderaufforstungen usw. auf Kosten der Massen: Ver-

wandlung der Arbeitslosenunterstützung in die Form von Unterkulilöhnen, wofür volle Arbeitsleistung erzwungen werden soll; Verwandlung der Arbeitslosen in Zwangsarbeiter, unter strengster Disziplin, um sie rasch als Kanonenfutter in die imperialistische Armee gegen die SU werfen zu können.

Schon arbeiten die Saragat & Co an der Spaltung des Gewerkschaftsbundes. Ja, die Saragat & Co wagen es, angesichts der bereits 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Arbeitsloser, die Entlassung von weiteren 300.000 Arbeitern zu fordern "zur Sanierung der (kapitalistischen) Wirtschaft" (NZZ 16.7.Mg.Ausg.) Diese "Sozialisten" sind die Kumpane der LP. der "Sozialistischen Internationale", (wozu auch die SP der Schweiz gehört). -

KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie sind nicht Kämpfer für das Proletariat, für die Massen, für die proletarische Revolution, für den Sozialismus, Kommunismus, sondern sie kämpfen einzig und allein für die eignesüchtigen Sonderinteressen der bürokratischen Emporkömmlinge, politischen und gewerkschaftlichen Parasiten, auf Kosten der Massen.

Welch gewaltige Chancen boten sich beginnend 1945 den proletarischen Revolutionären, den italienischen Massen die notwendige revolutionäre Führung, Partei zu schaffen. Vier Jahre Zeit hatte die Führung der Vierten Internationale dazu. Das Resultat zeigen die Tatsachen. Ein restloser Bankrott ... des linken Zentrismus.

Neufaschismus, imperialistischer Krieg - oder Revolution : so steht die Frage. Die besten Elemente der italienischen Arbeiterschaft fühlen das und werden daraus die Erkenntnis und Kraft gewinnen, die unumgängliche Aufgabe in die Hand zu nehmen: sich zu sammeln zum Aufbau der proletarischen, demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale.

Die so zahlreichen ehrlichen Ultra "linken" (Bordigisten) in Italien müssen jetzt aus den Tatsachen die vollkommene Sterilität ihrer gutgemeinten, aber grundfalschen Linie erkennen. Es ist höchste Zeit, dass sie daraus die notwendige Lehre ziehen. Sie könnten beim Aufbau der Revolutionspartei Italiens eine wertvolle Rolle spielen - aber nur bei ehrlicher, offener Einsicht und Umkehr, Rückkehr auf die revolutionäre Linie, der sie zu dienen ehrlich glauben, während sie sie in Wirklichkeit schädigen.

III. Der Ostblock

Das ist Stalinrussland mit seinem "Sicherheitsgürtel".

Infolge der antirevolutionären Stalinpolitik stand die SU nach den ersten 6 Kriegsjahren des zweiten imperialistischen Weltkrieges überaus geschwächt da: sie hatte ca. 50% des Wirtschaftsapparates verloren und dazu 20 - 30 Millionen arbeitsfähige Menschen.

Um diese fürchterliche Liederlage zu verringern, sah das Stalinregime mit seiner russischnationalen Politik keinen andern Weg, als Deutschland, Österreich usw. möglichst gründlich auszuplündern und darüber hinaus auch seine Satellitenstaaten selbst.

Die Bourgeoisie ist über die tatsächliche Lage in der SU sehr gut im Bilde. "Selbst wenn die (stalinsche) Währungsreform (in der SU) gelingt, wenn alles nach Wunsch der Regierung verläuft, durch die Einführung des neuen Rubels wird die Verarmung und die Senkung des Lebensniveaus der russischen Bevölkerung (smassen) sanktioniert. Das Lebensniveau (der russischen Massen, das schon vor dem Krieg sehr niedrig war; Der Verf.) ist im Vergleich mit der Vorkriegszeit gesunken... Die Bevölkerung hat ausserordentliche Opfer zu tragen bei der Währungsreform" (NZZ 4.I.Mg.Ausg.) Und bei all dem werden die Arbeitermassen von der Stalinbürokratie zu höchsten Arbeitsleistungen angepeitscht, gezwungen.

25jährige Stalinpolitik brachte die SU in diese Lage. Sie braucht lange Jahre, um ihren Wirtschaftsstand wieder auf die Höhe zu bringen, die sie bereits vor dem 2.Weltkrieg hatte.

Die weitere Folge davon ist, dass die SU beim besten Willen nicht im Stande ist, den mit ihr verbündeten "volksdemokratischen" Staaten

beim Wiederaufbau ernstlich zu helfen: weder ihrer Industrie, noch ihrer Landwirtschaft. Im Gegenteil: um die stalinschen Blößen in der SU möglichst zu verringern, zu vertuschen, sucht Stalinrussland aus seinen "volksdemokratischen" Verbündeten wirtschaftlich möglichst viel herauszu ziehen, an Industrieprodukten, insbesondere Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, ohne die notwendigen Gegenleistungen in der erforderlichen Quantität und Qualität!... Das hemmt den Wiederaufbau, das erschwert die innenpolitische Stellung der "volksdemokratischen" Regierungen.

Die Stalinbürokratie ist eine Sippschaft von durch Verrat an Arbeiterklass, Arbeiterrevolution, Arbeiterstaat hochgokommenen politischen Parasiten, Emporkömmlingen. Sich in ihrer usurpierten Machtstellung, in ihrer politischen Parasitenposition weiter zu behaupten, das ist das entscheidende Interesse, dem ausnahmslos ihre GesamtPolitik letzten Endes dient. Darin besteht unter ihnen völle Solidarität auf Gedieh und Verderb.

Der russischen Stalinbürokratie geht es vor allem darum, ihre eigene Macht- und Schmarotzposition weiterzubehaupten und sie erwartet von "volksdemokratischen" Stalinbürokraten den "Internationalismus", sich in dem Masse als es nötig ist, für die stalinsche Russobürokratie aufzuopfern; ja, sie schafft sich Garantien, um das erzwingen zu können. Sie ist fest entschlossen, das zu tun, wenn und soweit der Gang der Dinge es erfordert.

Hier beginnt sich der stalinbürokratische "internationalismus zu spissen. Nicht alle "volksdemokratischen" Stalinbürokraten sind dazu bereit: Sie wollen stalinbürokratische Solidarität - aber auf gleichem Fuß! Das ist der Kernpunkt zwischen Tito und Titobürokratie einerseits - Stalin und seiner Bürokratie anderseits.

Um sich in Jugoslavien, müssen die Tito & Co es wirtschaftlich aus der Tiefe heben. Das Stalinregime aber fordert jugoslawische Lieferungen, liefert dafür aber sehr wenig. So bangen Tito und seine Kumpanen um ihre Position:

"Die (Stalin-)Parteien müssen die (bürgerlich)demokratischen und (bürgerlich)patriotischen Kräfte der Völker um sich sammeln"..."Verteidigung der (kapitalistisch)nationalen Ehre und Unabhängigkeit" - das ist die Hauptlösung der Gründungskonferenz der Kominform im Herbst 1947. (NZZ 23.10.47)

Das stalinistische "Informationsbüro" ging darauf aus, durch (bürgerlich)nationalistische Politik jene kapitalistischen Kreise für ein Bündnis zu gewinnen, die in den Ländern Europas, Süd und Mittelamerikas, der Kolonien, durch die Wirtschaftskonkurrenz, durch den politischen Druck des USA- Imperialismus getroffen werden.

Der Nationalismus der Stalinparteien stinkt derart zum Himmel, dass die kapitalistische "Tat" (11.2.) sich über die Stalinparteien samt ihrer Kominform wie folgt lustig machen konnte: "Chauvinisten aller Jänner vereinigt Euch!"... "Was will man mit der Internationale der Nationalismen anfangen, deren deutsche Sektion "Deutschland über alles" - wenn auch nicht "von der Maas bis zur Memel" - während die französische Sektion zum Aufstand ruft..., um die Zufuhr von Lebensmitteln für den (deutschen)"Erbfeind" zu verhindern!

Tito ist also mit seinem jugoslavischen Nationalismus voll auf der Linie der Kominform. Aber Linie hin oder her, die Interessen der russischen Bürokratie stehen über den Interessen der "volksdemokratischen" Bürokratien, der stalinsche Nationalismus - dieser "Internationalismus" Marke Judas Stalin - steht über dem jugoslavischen Nationalismus.

Möglich, dass die jugoslavische Frage im Sinne des "stalinschen Internationalismus" erledigt wird, durch Kapitulation, etwa in Etappen, so oder so versisst. So oder so, die erzrussischnationalistische, antirevolutionäre, antiproletarische, erzverräterische Politik des Stalinregimes, der russischen Stalinbürokratie und ihrer Unterbürokraten, Unterfilialen in den verschiedenen Ländern wird weitergehen.

Die stalinistischen Judasse spiegeln, schwindeln vor eine Wiedergeburt der(echtstalinschen) "Parteidemokratie", "Kritik", "Selbstkritik", um die Unzufriedenen in und um die Stalinparteien einzulullen, mit neuen Illusionen zu erfüllen.

Jedenfalls wird die Stalinbürokratie, der ihre "realistischen" Künste immer mehr versagen, wieder einmal die "linke" Walze einlegen. Sie muss und wird das immer mehr steigern. Doch was immer sie an "linken Manövern macht, machen wird, und selbst wenn sie Aufstände von Stapel lässt, all das geht nicht darauf aus, der Weltrevolution, dem Weltproletariat, der SU als proletarischem Staat zu dienen, sondern hat einzig und allein zum Ziel: die Weltimperialisten zu einem für die russische Stalinbürokratie tragbaren Kompromiss, der den Weiterbestand des Stalinregimes sichern würde, zu bewegen. Die Stalinbürokratie offeriert ihr als Preis dafür - wie sie es seit 25 Jahren immer wieder tut, den Verrat an Weltarbeiterklasse, proletarischem Staat, der Weltarbeiterklasse.

IV. Das Weltproletariat

Im atlantischen Block als Organisationsform vereinigt sich heute die Weltbourgeoisie.

Stalinrussland jedoch samt seinem volksdemokratischen Sicherheitsgürtel ist keine Organisationsform des Weltproletariats.

So gefährlich Stalinbürokratie, Stalinregime, Stalinparteien den proletarischen Klasseninteressen, den proletarischrevolutionären Interessen sind, die proletarische Hauptaufgabe ist und bleibt der revolutionäre Kampf und Sieg gegen Weltbourgeoisie, Weltimperialismus und in Unterordnung darunter - die Verteidigung des trotz seiner Entartung noch immer proletarischen Sowjetstaates gegen die Weltimperialisten, wobei wir die Art und Weise des Verteidigens immer selbstständig, vollkommen unabhängig von Stalinbürokratie, Stalinregime, Stalinpartei bestimmen.

Neben dieser zweigestuften Hauptaufgabe besteht die unumgänglich notwendige Nebenaufgabe des Kampfes gegen den Stalinismus. Die revolut. Taktik muss diese Nebenaufgabe stets unterordnen unserer zweigestuften Hauptaufgabe. Das heisst: wir müssen in jeder konkreten Lage die Kampfmittel gegen Stalinbürokratie, Stalinregime, Stalinparteien dem Grade ~~maxi~~ nach so abstimmen, differenzieren, dass der proletarischrevolutionäre Kampf gegen die Weltimperialisten für die zweigestuften revolutionären Hauptaufgabe nicht leidet - immer mit der Perspektive der revolutionären Abrechnung auch mit der verräterischen Stalinbürokratie und ihrem Regime im geeigneten Zeitpunkt, welche Abrechnung wir jetzt schon konsequent vorbereiten.

Je linker die stalinsche Bürokratie spricht, schreibt, auftritt, handelt, desto mehr müssen wir auf der Wacht sein, desto mehr müssen wir die Arbeiter warnen, desto gründlicher müssen wir ihnen die Augen öffnen über den Judascharakter ausnahmslos aller, wie immer gearteter stalinscher "Links"wendungen.

Immer verzweifelter wird die Lage der Stalinbürokratie, des Stalinregimes, der Stalinparteien. In ihrer Verzweiflung greifen sie und werden sie immer mehr greifen müssen zum Aufrütteln der Massen als dem letzten Mittel, um auf Kosten der Massen, durch neuerlichen Verrat an ihnen, von den Imperialisten einen Kompromiss zu erlangen; der ihnen gegen diesen Preis das Weiterbestehen der stalinbürokratischen Parasitenposition einräumen soll.

Die proletarischen Revolutionäre, ihre Organisationen müssen diese verräterische Linie, Endabsicht durchkreuzen, indem sie beharrlich die der jedesmaligen Lage entsprechenden Kampflosungen in die Massen tragen, sie dafür gewinnen, mobilisieren und all dies stets verbinden mit der ausdauernden, den Massen verständlichen Kritik und Propaganda für die revolutionären Endlösungen.

Ueberaus schwer ist die Lage des Weltproletariats, scheinbar aussichtslos, hoffnungslos. Allein, es wäre der grösste Trugschluss zu vermeinen, weil die gigantischen Kampfanstrengungen der Massen seit 25 Jahren immer wieder in schwere, schwerste Niederlagen münden, es sei nichts zu machen, das werde weiter so gehen.

Die Massen fühlen die imperialistische, faschistische Gefahr, die stärker als je über ihrem Haupt zusammenballt. Sie fühlen immer eindringlicher die unausweichliche Alternative: wachsende kapitalistische Barbarei - oder Weltkommunismus; immer tieferer Fall in Knechtschaft, Not, der Untergang entgegen der Arbeiterklasse, der Menschheit - oder revolutionärer Kampf und Sieg. Sie machen sich immer mehr bereit zum Kampf auf Tod und Leben für ihre, für die Befreiung der Menschheit..

Doch immer wieder, so gross auch ihre Anstrengungen, Opfer, ihr Heroismus, immer wieder sehen sie sich gestellt vor proletarische Katastrophen. So zwingen die harten, härtesten Tatsachen selbst sie fort und fordern die richtige Antwort zu finden auf die sie immer mehr bedrängende Frage nach der Ursache des Scheiterns ihrer Riesenanstrengungen: nach der Linie, nach der Führung des Massenkampfes!

Die Millionenmassen erkennen immer deutlicher, dass Stalinpartei, Stalinregime, Labourparty, Labourregime, SP, Gewerkschaftsbürokratie verraten. Immer angespannt suchen sie nach der richtig-revolutionären Linie, Führung.

Und tausendfach mehr suchen die vorgesetzten Arbeiter.

Finden sie nichts, so verfallen sie wachsender Hoffnungslosigkeit, Gleichgültigkeit. Das gerade braucht, wünscht die Bourgeoisie am meisten.

Auf dem Wege über die vorgesetzten Arbeiter, an ihrer Spitze müssen die proletarischen Revolutionäre die Massen revolutionär klären, mobilisieren. So führen wir sie auf den einzigen Weg, der sie aus der Tiefe ihrer Leiden aufwärts, vorwärts führt zum Heldenkampf für sich, für die ganze Menschheit.

So schwer die ersten Schritte auf diesem Wege sein mögen - die Massen sind einer sprunghaften Entwicklung fähig: wenn wir fortschreitend ihre Zweifel, Unklarheiten überwinden; wenn sie erkennen, dass wir sie klar, konsequent, realistisch, ehrlich, klug, fest, kühn zum positiv richtigen revolutionären Weg anleiten, auf ihm führen.

Sobald der Funke der revolutionären Erkenntnis in das Bewusstsein der Massen dringt, wächst er zur revolutionären Flamme, zur unüberwindlichen, siegenden Massenkraft.

Dazu müssen die proletarischen Revolutionäre sich organisieren. Dazu müssen die proletarischen Revolutionäre die vorgesetzten Arbeiter suchen, finden, sammeln, zusammenfassen, klären, festigen. Dazu muss die proletarischrevolutionäre Organisation mit dieser so angesammelten Kraft fortschreitend immer tiefer in die Massen dringen. Das will, muss organisiert sein.

StP, LP, SP, Gewerkschaftsbürokratie - sie alle verraten das Proletariat: durch ihre Zusammenarbeit mit den Kapitalisten, die immer zugleich nationalistische Politik ist - durch ihre nationalistische Politik, die immer zugleich Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind ist, sein muss. Gerade durch diese ihre Verräterspolitik spalten sie das Proletariat, die Massen, die proletarische Einheit im internationalen und im nationalen Maßstab. Sie alle arbeiten der Weltbourgeoisie in die Hände.

Wir müssen die Arbeiter, die Massen von ihnen lösen. Zunächst die vorgesetzten Arbeiter in genügender Zahl, dann mit ihrer Hilfe immer mehr die Massen. Dazu müssen wir aufbauen, mitten im Kampf, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

Das muss die Achse unsrer Anstrengungen sein, um die wir Ring um Ring schmieden müssen. So stählen wir die Kraft, die den Massen das geben muss, geben wird, was sie brauchen: auf richtiger revolutionärer Linie die richtige revolutionäre Führung.

EIN GIPFEL LINKSZENTRISTISCHER VERWORRENHEIT.

Der Gegensatz Weltimperialismus und Sowjetunion treibt immer mehr zur Entscheidung. Die Klassenstruktur, Klassenentwicklung, Klassennatur der SU richtig bewerten und richtig die Linie ziehen, einhalten in der Frage ihrer Verteidigung gegen die Weltimperialisten, das ist in der gegebenen Lage eine Hauptaufgabe, ein Hauptprüfstein der proletarisch-revolutionären Politik.

Welche Bewertung, welche Anleitung zum Handeln geben in dieser heute für Weltproletariat, Weltrevolution praktisch, unmittelbar so entscheidenden Frage die Beschlüsse des 2. Weltkongresses der Vierten Internationale?

I. Der Klassencharakter der SU.

1. Wie allein geht die Staatsmacht über von einer Klasse auf eine andre Klasse? Ist die Staatsmacht in der SU von der russischen Arbeiterklasse bereits auf eine andere Klasse übergegangen? Das kann richtig beantwortet werden einzig und allein vom Boden der marxistisch-leninschen Staats- und Revolutionstheorie, die sich ihrerseits aufbaut auf der dreigestaffelten Grundlage des dialektischen Materialismus, des historischen Materialismus und Marxens ökonomischer Lehre. Eine noch so sorgfältige Untersuchung der Sowjetwirtschaft, Sowjetgesellschaft für sich allein reicht zur richtigen Antwort nicht aus.

2 1/2 Jahre hat sich die revolutionäre Kritik unausgesetzt bemüht, das methodisch richtige Herangehen an diese heute so entscheidend wichtige Frage herbeizuführen. Vergebens. Das Internationale Sekretariat hat alle diesbezüglichen Artikel ohne Ausnahme unterdrückt, den Mitgliedern der Vierten Internationale vorenthalten.

Auch die Kongressbeschlüsse begnügen sich mit der rein ökonomischen, sozialen Analyse. So werden der sowjetdefeitistischen Zersetzungskritik die Tore weiter offen gehalten.

2. Zwar wurde die richtige Bezeichnung "entarteter Arbeitstaat", die so lange verschwiegen, verleugnet wurde, unter dem Druck der revolutionären Kritik wieder eingeführt (29/2/3)* - doch aus welchem Grunde die SU trotz ihres stalinschen Entartens noch immer Arbeitstaat ist, wird nicht dargelegt, jedenfalls nicht klar, nicht eindeutig. Im Gegenteil, es wurden Formeln produziert, die die grössten Zweifel am proletarischen Klassencharakter des entarteten Sowjetsstaates hervorrufen müssen.

3. Zum Beispiel: "Die Stalinbürokratie vermochte die Arbeiterklasse politisch zu exproprieren" (27/1/1,2).

*) Wir zitieren hier wie auch nachfolgend nach der Quatrième Internationale, März-Mai 1948; die erste Zahl gibt jedesmal die Seitenzahl, die zweite nennt die Spalte, die dritte den Absatz

Gewiss, sie hat das russische Proletariat politisch entrechert; sie hat den von der Oktoberrevolution geschaffenen Staatsapparat zum Nachteil der Arbeiterklasse sozial äusserst zersetzt und tut es immer mehr, so dass von seiner proletarisch klassenmässigen Zusammensetzung äusserlich nichts zu merken - aber sie hat ihn nicht zerstört. Denn das vermag eine Klasse nur, indem sie die herrschende Klasse im offnen bewaffneten Kampf der Klassen niederrwirft. Mit noch so gerissenem, noch so langem reaktionären Prozess, Unterwühlen allein geht das nicht. Wer die herrschende Arbeiterklasse politisch expropriieren will, der muss sie, der muss die Arbeitermassen im offnen bewaffneten Kampf der Klassen niederwerfen. Dieser gegenrevolutionäre Schlussakt ist bisher in der SU nicht vollzogen! Nebenbei: den Machtübergang vom russischen Proletariat auf die Stalinbürokratie behaupten, heisst diese tatsächlich zur Klasse stempeln.

4. Die Klassennatur der Stalinbürokratie.

a) Sie ist keine "neue Ausbeuterklasse" heisst es richtig S.27/2/1.

Gleich darauf wird im graden Gegensatz dazu ausgesprochen, dass die Produzenten unverschämt ausbeute (29/2/4), statt wahrheitsgemäss zu sagen: bestiehlt; dass sie die Arbeiter in den Glawisländern ausbeute (39/2/3; 42/1/6), statt der Wahrheit entsprechend zu sagen: ausplündert. Vergl. auch 9/1/7.

b) Sie ist keine soziale Klasse, heisst es richtig S.30/1/1 und 52/1/3. Wir haben oben gesehen, wie durch die Formel "politische Expropriation des Proletariats durch die Stalinbürokratie" diese im vollen Gegensatz zu der vorstehenden Einschätzung tatsächlich als Klasse behandelt wird. Neue Verwirrung.

c) Was also ist die Stalinbürokratie positiv?

Sie ist eine "Käste" (28/2/8; S.28/29; 29/1/1); eine "Schichte von Priviligierten" (27/2/1); "der wirksamste gegenrevolutionäre (richtig: reaktionäre) Faktor in der Arbeiterbewegung" 44/1/2; "ein Auswuchs des Proletariats", ein "parasitäres Organ" (52/1/3) - so richtig das ist, all dies sind mehr oder weniger moralisch-politische Antworten, die fürsich allein heute nicht genügen. Um die Verworrenheit einzudämmen, einzuhalten, zu überwinden, bedarf es einer klaren, positiven sozialen Antwort. Die Linkszentristen No.3/2 versperrten dem Kongress den Weg dazu durch unzulängliches Herangehen an die Klasse - Frage überhaupt.

d) Nach Marx könne ein gesellschaftliches Gebilde nie eine Klasse werden auf der Basis ihres höheren Einkommens (52/1/2). Die gleiche Produktionsrolle im gesellschaftlichen Reproduktionsprozess, welche Rolle ihrerseits wurzelt im gleichen Verhältnis zu den Produktionsmitteln, das ist es, was ein soziales Gebilde zuf Klasse macht. Die Einkommensverteilung ist nur eine Folge davon. Höheres Einkommen an sich schafft keine Klasse - stimmt.

Allein frisst die Stalinbürokratie all das völlig auf, was sie offen und geheim an legalem Einkommen bezieht, und das Vielfache davon, was sie darüber hinaus aus dem sowjetrussischen Gesamtprodukt in immer grösserem Umfang zusammenstiehlt? Keineswegs, Sie macht vielmehr Rücklagen. offen und noch mehr geheim.

Die Kongressresolution unterscheidet die niederen, die mittleren und die am meisten begünstigten Schichten der Bürokratie (30/1/2). Dabei darf man nicht stehen bleiben. Die niederen Schichten machen geringfügige, die mittleren Schichten grössere, die am meisten begünstigten Schichten bedeutende Rücklagen. Sie erwerben Autos, Datschas(Schmierhäuser mit Garten(- das sind im Massstab der Gesellschaft gesehen im strengen Sinn Teile des gesellschaftlichen Produktionsapparates. Darüber hinaus sammeln sie Reserven an in Form von Valuten, Juwelen, Edelmetallen usw. im Inland und ohne Zweifel auch Wertpapiere usw im Ausland, all dies unter allen möglichen raffinierten Formen. Diesen Vermögensbesitz zu behaupten, auszubauen, dieses ihr Streben, dieses ihr tatsächliches Ansammeln von Vermögen, das untermauert ihre kleinbürgerliche Ideologie, Position immer mehr materiell, macht sie in wachsender Zahl immer mehr zu einer kleinbürgerlichen Schichte. Bei den "am meisten Begünstigten" gewinnt dieser materielle Besitz immer grösseren Umfang, wird zu potentiell Kapital, macht sie immer mehr zu embryonalen Kapitälisten. Diese vor allem verkörpern die Tendenz, das Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln in kapitalistisches Klassen-, Gruppen, Individual-eigentum zu verwandeln - doch das setzt voraus den endgültigen Sieg der kapitalistischen Gegenrevolution über die russischen Massen im offnen Kampf der Klassen, und so weit ist es trotz aller stalinschen Entartung noch immer nicht.

Die Stalinbürokratie entstand und rekrutiert sich auch weiterhin vor allem aus der Arbeiterklasse entstammenden Schichten. Im Zuge des stalinschen Entartungsprozesses verwandelt sich ein immer grösserer Teil von ihnen, das stalinsche Zentrum, in eine Schicht von Kleinbürgern, von denen "die am meisten begünstigten" sich immer mehr zu embryonalen Kapitalisten emporstehlen. Der linke, der proletarische Flügel schrumpft immer mehr zu sammen. Das ist die richtige positive Antwort auf die Frage nach der Klassen ^{natur} der Stalinbürokratie.

Mit den nötigen Änderungen gilt das von der entartenden entarteten Arbeiterbürokratie überhaupt, auch in den kapitalistischen Ländern (sie gewinnen ihren Vermögensbesitz nicht durch Diebstahl, Veruntreuung, Betrug, sondern indem sie von der Bourgeoisie bestochen werden und sich bestechen lassen. Das gilt - in beschränktem Masse - auch von der Arbeiteraristokratie, in und ausserhalb der SU. Es gilt zu denken, dass die Bürokratie No. 3½ der positiven sozialen Analyse der entartenden, entarteten Arbeiterbürokratie aus dem Wege geht. Sie moralisiert darüber sehr viel, aber einer klassenmässigen positiven

Antwort weicht sie aus.

e) Bis auf kleine, immer mehr schrumpfende Reste ist die Stalinbürokratie endgültig entartet. Das heißt; sie gehört der Arbeiterklasse nicht mehr an, sie hat sich bereits in Elemente anderer Klasse gewandelt und verwandelt sich dazu immer mehr, in Kleinbürger und sogar in embryonale, einstweilen noch im Verpuppungszustand befindliche Kapitalisten.

Ist die soziale Rückkehr der Stalinbürokratie in die Arbeiterklasse möglich? Der Kongress bejaht das: "vielleicht im Falle des Ausbruchs des Krieges" (18/2/4). - S. 4/2/1 wird im Gegensatz dazu gesprochen, dass sie im Kriegsfall zu einer pseudorevolutionären Orientierung zurückkehren könnte, "vergleichbar der 1939/41." / von:

Eine Rückkehr der Stalinbürokratie in ihrer Gesamtheit in die Reihen der Arbeiterklasse ist vollkommen ausgeschlossen. Im Falle des gegenrevolutionären Entscheidungsangriffes von innen und aussen oder aussen und innen oder im Falle eines grossen Weltrevolutionären Aufschwungs wird die Stalinbürokratie entzweigerissen werden: ein Teil, der grössere, wird sich auf die Seite der kapitalistischen Gegenrevolution schlagen. - ein Teil ein kleiner Teil, mag im Entscheidungskampf den Weg in die proletarische Front zurückfinden; ob und in welchem Umfang, das können nur die Tatsachen zeigen. Nach all dem, was diese Elemente gegen Weltrevolution, Weltproletariat, proletarischen Staat mitverbrochen, ist selbst ihnen gegenüber grösste Vorsicht geboten.

5. Die neue russische Bourgeoisie.

a) Nach den Kongressbeschlüssen gibt es keine neue russische Bourgeoisie! Die Stalinbürokratie!

... habe die neue Landbourgeoisie zerstört. (50/2/2); sie sei unfähig, sich in eine kapitalistische Klasse im historischen Sinn umzuwandeln (36/2/1). - Im vollen Gegensatz wird von Kolchosmillionären gesprochen (30/2/6), einer Landbourgeoisie, die tatsächlich besteht, an Zahl, Reichtum, Einfluss wächst. Und an anderer Stelle (S. 26/2/2) wird von "restauratioristischen Tendenzen in Russland selbst" gesprochen, deren Klassenbasis nicht angegeben ist, die aber nur kapitalistisch sein kann. Welche Verwirrtheit!

b!) "Die Stalinbürokratie ist unfähig, sich in eine kapitalistische Klasse im historischen Sinn umzuwandeln" heisst es S. 36/2/1 (ähnlich S. 30/1/2). Die Stalinbürokratie in ihrer Gesamtheit & das ist richtig. Aber wir haben gesehen, dass ihr rechter Flügel in sich und um sich herum embryonale kapitalistische Elemente entwickelt, die an Zahl, Reichtum, Einfluss wachsen.

c) Die Tatsache, dass eine neue russische Bourgeoisie in Herausbildung begriffen ist; dass die stalinsche

Gesamtpolitik ihr immer neuen Boden unter die Füsse schiebt; dass sie trotz aller Schläge, die die Stalinbürokratie gegen einzelne ihrer Glieder austeilt, zahlenmäßig, an Vermögensbesitz, machtmässig zunimmt - diese Tatsache steht ausser Zweifel. Diese neue russische Bourgeoisie - sie ist die russisch-kapitalistische Gegenrevolution! - das ist der Hauptfeind in der SU ! ! ! Die Stalinbürokratie wirkt - entgegen ihrer Absicht - durch die zwangsläufigen Folgen ihrer Politik als deren Wegebreiter.

Von den verworrenen Linkszentristen No. 3½ irregföhrt, versteigt sich der Weltkongress zu folgender gerade entgegen gesetzter, grundfalscher, äusserst gefährlicher, äusserst schädlicher Anleitung: Das(stalin)bürokratische Regime (also auch die Stalinbürokratie; der Verf.) ist heute in Russland "der Feind No. 1 der Reste der Oktobererrungenschaften". Das heisst den Tatsachen ins Gesicht schlagen. Das heisst die Existenz der neuen russischen Bourgeoisie missachten. Das heisst die Arbeiterklasse irreführen. Das heisst der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände arbeiten. Der Wirkung nach ein aufgelegter Verrat!

Wir müssen die stalinsche Reaktion unerbittlich bekämpfen - doch diesen Kampf müssen wir bedingungslos unterordnen dem Kampf gegen die neue russische Bourgeoisie, gegen die kapitalistische Gegenrevolution in und ausserhalb Russland!

Man darf aus noch so berechtigter Entrüstung, Wut über die Stalingangster nicht in den Wahnsinn verfallen, tatsächlich der neuen russischen Bourgeoisie, der kapitalistischen Gegenrevolution zu helfen! Gerade das tut in nächst zu überbietender Konfusion der von den Linkszentristen No. 3½ irregeföhrte Kongress. Woran gute Absichten nichts ändern, denn die Oktobererrungenschaften werden so tatsächlich nicht verteidigt, sondern preisgegeben! Welche ungeheure Verwirrung wird hier in die Mitglieder, in die Massen vorgetrieben - und das gerade, da die imperialistischen Schlächter Me selber wetzen, um den proletarischen Staat endgültig abzuschlachten. / das

6. Ausser Zusammenhang mit der bisherigen Untersuchung, Darstellung des Klassencharakters der SU wird der russischen These ganz am Schluss folgender Satz angekleistert: "Unsre Theorie der permanenten Revolution bestätigt zugleich... die Unfähigkeit der Bourgeoisie, einen Arbeiterstaat ohne gewaltsame Konterrevolution zu stürzen".

2½ Jahre haben wir daran gearbeitet, das IS zu bewegen, von diesem einzigrichtigen Standpunkt aus den proletarischen Klassencharakter der entarteten SU vor den Mitgliedern, vor den Massen klarzustellen. Wieviele Verwirrungen, Verluste wären dadurch vermieden worden? Das IS hat alldiese Artikel bewusst unterdrückt, so dass die Mitglieder von dieser wichtigen, überzeugenden Argumentation nichts erfuhren.

Und nun, nach 2½ jähriger Sabotage, "übernehmen" die Linkszentristen No. 3½ unsere revolutionäre Argumentation. Doch hinter dem Rücken der Mitglieder, der Massen.

Und nicht um die Frage nach dem Klassencharakter der SU von diesem Brennpunkt aus zu erhellen, denn sie bleiben bei ihrer alten, unzulänglichen, falschen Methode . Sondern nur um ein Feigenblatt, ein Alibi zu haben, picken sie - ausser jedem Zusammenhang - den von uns verfochtene Hauptatz der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie an den Schluss. Eine nichtsnutzige "Korrektur" das, die nicht klären, sondern verschleiern will.

Die Theorie der permanenten stützt sich unter anderem auf Marxens Revolutions- und Staatstheorie. Doch ist es den Theoretikern der permanenten Revolution nicht eingefallen, den Hauptatz der marxistisch-leninschen Staatstheorie als einen Satz der Theorie der permanenten Revolution auszugeben. Dieser Trick war erst den Theoretikern 3½ vorbehalten, Revolution.

Warum tun sie das? Weil sie ihre unter dem Druck der revolutionären Kritik vorgenommene" Korrektur" möglichst zu verwischen suchen. Sie wollen möglichst unfehlbar erscheinen. Die Mitglieder sollen so den Fehler, die Korrektur der Führung nicht merken. Ihr Autoritätsbedürfnis geht diesen "Führern" über die Pflicht, das Partei-, das Massenbewusstsein zu klären, zu heben. Statt führen, wollen sie gängeln, herrschen. Dieses Verhalten zu einem so schweren Fehler, in einer entscheidend wichtigen Frage, hartnäckig fortgesetzt durch 2½ Jahre, beleuchtet besonders deutlich den Unernst, das pflichtwidrige Verhalten dieser "Führung" zur Klasse, zu den Massen.

II. Die Verteidigung der SU.

1. "Die Reste der Oktoberrevolution verteidigen" im Rahmen der allgemeinen Strategie in Richtung auf die Weltrevolution", das wird als richtige strategische Linie gegeben (32/P/1). S.32/2/2 wird noch deutlicher gesprochen von der "Strategie der Verteidigung der SU".

Zu verteidigen gegen wen? Gegen die Weltimperialisten und die Stalinbürokratie. Richtig. Allein beide werden gleichgestellt ! Mehr noch. "Die(stalinsche)Bürokratie ist heute in Russland der "Feind No.1 der Reste der Oktoberregenschaften" heisst es S.34 1/2. Und noch deutlicher: "Seit Wendung der militärischen Lage zu Gunsten der russischen Armee wurde (die reaktionäre Politik, die Bankrottpolitik der Bürokratie in Russland selbst) zur Hauptgefahr für die Spuren des Oktober. Von diesem Zeitpunkt ab wurde der Kampf gegen den Stalinismus die erste (überragende, prinzipielle) Aufgabe im Rahmen der Strategie der Verteidigung der SU" (32/2/2). Darnach muss also der Hauptkampf gegen die Stalinbürokratie geführt werden, nicht gegen den Weltimperialismus !+ !

Und dabei sagen dieselben Beschlüsse zu gleich: "Die(stalinsche)Bürokratie hat im wesentlichen die von der Oktoberrevolution hinterlassenen Produktionsverhältnisse als Basis ihrer eignen Privilegien verteidigt und nicht als Basis einer sozialistischen Entwicklung" (27/2/2). Richtig - allein sie hat sie verteidigt und verteidigt sie auch heute

gegen die Weltimperialisten.

In Wirklichkeit ist der Hauptfeind, der bei weitem gefährlichere Feind., der Feind №.1 der Reste der Oktobererungenschaften die Weltbourgeoisie, der Weltimperialismus - die Stalinbürokratie aber ist im Verhältnis dazu der Nebenfeind, der weniger gefährliche Feind, der Feind №.2. Welch erschreckende Verwirrenheit, welcher grundgefährliche, grundsätzliche Wahnsinn, den Nebenfeind als Hauptfeind, den wirklichen Hauptfeind als Nebenfeind hinzustellen?

Die taktische Linie ist dadurch im Grunde bereits gegeben nämlich die objektiv verräterische taktische Anleitung, das Hauptfeuer auf den Nebenfeind zu lenken, auf die Stalinbürokratie, das Stalinregime, nicht aber auf den tatsächlichen Hauptfeind, auf die Weltimperialisten.

2. Im übrigen wird der taktischen Frage ausgewichen. "Fortsetzung des Kampfes für die proletarische Revolution selbst im Falle eines Krieges" (32/2/3). "Unabhängige Strategie der Verteidigung der Interessen der Massen (gemeint ist: auch beim Verteidigen der SU (42/2/1) - beides ist grundsätzlich richtig, ist auch strategisch durchaus richtig, allein es gibt für sich allein keine Antwort auf die Frage der Taktik. Auch den Massen der Glacisländer wird nicht gesagt, wie sie sich taktisch verhalten sollen beim Angriff dreier Imperialisten auf den Sowjetstaat, es wird ihnen nicht gesagt, welche Aufgabe sie überzuordnen, welche unterzuordnen haben, ob den Kampf gegen die Imperialisten oder den Kampf gegen das Stalinregime, die Stalinbürokratie (40/2/5).

"Man muss in jeder konkreten Lage herausfinden (chercher) in welcher taktischen Weise man die strategische Linie (der Verteidigung der Reste der Oktoberrevolution, der SU) anwenden muss" (32/1/1). Es wird also den Mitgliedern, den Massen die Aufgabe der Führung, die führende Rolle zugeschoben, die richtige Taktik zu bestimmen, jedenfalls wird dies herausgeschoben

Ist denn die Lage nicht jetzt schon konkret genug? Sie ist kritisch und wird immer kritischer. Sie fordert gebieterisch, den Sektionen den Mitgliedern, den Massen j e t z t s c h o n die taktische Anleitung zu geben, r e c h t z e i t i g! Hören wir darüber einen Zeugen.

3. Im vollen Widerspruch zu den eben gefassten Kongressbeschlüssen und auch im vollen Gegensatz zur Einstellung, an der die SWP trotz aller revolutionären Kritik hartnäckig festgehalten hat, verkündet sie in der Rundfunkansprache durch ihren Präsidentschaftskandidaten: "Wir sind bedroht durch den nahe bevorstehenden Ausbruch eines neuen Krieges" (The Militant, 24.5.48).

"Der Krieg, den sie (die kapitalistischen Herren Amerikas und ihre politischen Werkzeuge in Washington anzetteln, vorbereiten, ist gerichtet gegen das amerikanische Volk als auch

gegen die gesamte Menschheit" heisst es im The Militant - das Wichtigste, dass der Krieg gegen die SU gerichtet ist, wird verschwiegen.... Gegen die Kremlbande, gegen die Stalingpartei wird in der Rundfunkansprache des SWP-Praesidentenwahlskandidaten mit Recht scharf losgezogen. Das ist Pflicht, aber Pflicht - insbesondere in dieser konkreten Lage - auf der Grundlage des Verteidigens der SU gegen den Weltimperialismus. Ueber diese Verpflichtung blieb die Rundfunkansprache stumm... Solche Wahlpropaganda erleichtert das Gewinnen von Stimmen, gewiss, revolutionäre Wahlpropaganda ist das nicht, und nur die allein rechtfertigt das Teilnehmen an Wahlen im bürgerlichen Staat. *

*) Nachtragsnote vom 11.8.48. In einer später veröffentlichten Radiokundgebung (The Militant 12.7.) wird darauf hingewiesen, dass die amerikanischen Imperialisten den (akuten) Krieg vorbereiten, um, wie sie sagen, das Verbreiten des "stalinschen Totalitarismus" zu verhindern. Tatsächlich träumen die amerikanischen Imperialisten und ihre Juniorpartner, die englischen Imperialisten, davon, Russland in eine Kolonie zu verwandeln für die kapitalistische Ausbeutung", heißt es darin. So richtig das ist, es ändert nicht die Gesamtbewertung der Politik der SWP, wie sie neuerlich zum Ausdruck kommt, diesmal in ihrem Verhalten an der Präsidentenwahl. Sie stellt propagandistisch als Ziel auf eine Regierung durch Arbeiter und (Klein-) Farmer, basiert auf Komiteesrate aller Ausgebeuteten, Unterdrückten, die die grosse Mehrheit der Bevölkerung bilden, ausgezeichnet. Dann aber kommt der opportunistische Pfeckesuss. Sie lässt durch ihren Präsidentenwahlskandidaten den Massen versprechen: wenn er als Präsident gewählt werde, werde er diese Komitees ersuchen, einen Nationalkongress der Arbeit zu bilden und werde das von diesem gewählte Nationale Exekutivkomitee als Arbeiter- und (Klein-) Farmerregierung einsetzen.... (The Militant, 12.7.48 Seite 4, Spalte 7). Man kann die Stimmzettelillusionen der Massen schwerlich höher treiben, als es die SWP mit diesem "realistischen", lies: opportunistischen Vorgehen tut.

Die SWP geht den Weg der alten, damals grundehrlichen deutschen Sozialdemokratie nach 1890. Stimmgewinn - um jeden Preis: selbst um den Preis des tatsächlichen Abgleitens in den Opportunismus. Durch riesiges, lange Zeit anhaltendes Wachstum an Wahlerfolg, Mandaten, Abonenten, Mitgliedern hat die SWP sich und die Arbeiterschaft getäuscht. Schliesslich kam die auf dieser Linie unvermeidliche proletarische Riesenkatastrophe. Keine quantitativen Erfolge, seien sie noch so gross, vermögen ein Preisgeben der proletarischen Klassenlinie wettzumachen. Jeder Opportunismus, sei er noch so "Realistisch", werde er noch so "links" aufgeputzt, arbeitet in Wirklichkeit dem Klassenfeind in die Hand. Radiopropaganda ändert nicht den opportunistischen Weg, nur sorgt dafür, dass das Abrutschen auf dieser Ecke rascher vor sich gehen wird als seinerzeit bei der alten, damals noch gesunden SPD.

4. Der akute Krieg steht nahe bevor! Jedenfalls müssen die Revolutionäre von dieser schlechtesten Variante ausgehen und darauf die Massen vorbereiten. Die Internationale ist in dieser konkreten Lage v e r p f l i c h t e t, den Sektionen, den Mitgliedern, den Massen j e t z t s o n die Anleitung zu geben, wie die strategische Linie des "Verteidigens der Reste der Oktober--Errungenschaften" t a k t i s c h anzuwenden! Was heisst das?

a) Wirdü fen weder den amerikanischen Imperialismus noch die Stalinbürokratie begünstigen" (47/3/1), eine sehr zweideutige, gefährliche Formulierung. Wir müssen beide bekämpfen, das ja. Allein wer ist in der gegebenen Lage vom Standpunkt der Weltrevolution, des Weltproletariats (der entarteten Arbeiterstaat inbegriffen) gefährlicher? Wir müssen als taktische Linie für die jetzige konkrete Lage aussprechen, jetzt schon, unzweideutig, ausdrücklich verkünden: der Hauptfeind, das ist die Weltbourgeoisie, der Weltimperialismus - Stalinregime, Stalinbürokratie, Stalinerpartei sind der Nebenfeind!

b) Daraus folgt: Wir müssen die Massen anleiten, ihre Aktionen gegen Weltbourgeoisie, Weltimperialismus über zu ordnen ihrer gleichzeitig unumgänglichen Aktion gegen den stalinischen Nebenfeind.

c) Daraus folgt weiter: Wir müssen den Massen sagen: Euer Gesamtkampfziel muss sein: Sturzbeider, des Hauptfeinds und des Nebenfeinds, der Weltbourgeoisie, des Weltimperialismus sowohl als auch des Stalinregimes, der Stalinbürokratie. Da aber die gegebene proletarische Kampfkraft nicht ausreicht, sie beide zugleich zu besiegen, so müsst Ihr die Kampfmittel gegen den Nebenfeind je nach der örtlichen, zeitlich wechselnden Lage jedssmal zweckentsprechend derart abstufen, dass der proletarische Kampf gegen den für unsere revolutionäre Sache bei weitem gefährlicher Feind nicht leidet. Nur auf dieser taktischen Linie haben wir in der konkret gegebenen Lage Aussicht, das Weltproletariat gegen den Weltimperialismus zum Sieg zu führen, den entarteten Arbeiterstaat vor der Zerstörung durch die Imperialisten zu retten. Zu gleicher Zeit führen wir diesen den Kampfmitteln nach abgestuften Kampf gegen den Feind Nr. 2 mit der Erspektive, die revolutionäre Abrechnung auch mit dem Stalinregime, mit der Stalinbürokratie vor zu bereit zu und in dem der Gesamtage nach vom revolutionären Standpunkt geeigneten Zeitpunkt durchzuführen, zugleich zur Verwirklichung der proletarisch-demokratischen Reform des entarteten Arbeiterstaates. All dasmit der Endperspektive der Aufrichtung der Vereinigten proletarisch-demokratischen Sowjetstaaten von Europa, jedes Kontinents, der ganzen Welt.

5. Schon die bisherigen Bilanzergännisse lassen Zweifel aufsteigen, ob es der linkszentristischen Führung No. 3½ überhaupt Ernst ist mit dem Verteidigen der SU. Diese Zweifel werden durch folgende Tatsachen verstärkt:

a) Sie hat in Italien die systematische Hetze gegen die SU DURCH LANGE Jahre geduldet. Siehe ihre eigene Darstellung S.106ff. Sie hat - trotz seiner sowjetdefaitistischen Haltung - das Blatt der italienischen Sektion immer wieder unterstützt, ohne

diese Subvention hätte es seine Russlandhetze nicht fortsetzen können ("Die italienische Sektion ist eine von denen, die die grösste Hilfe vom IS erhielt" "S.107,1/4). Zur Entschuldigung führt das IS an, es habe aus "Loyalität" nicht eingegriffen. Doch zu gleicher Zeit hat dasselbe "Loyale" IS ausnahmslos alle revolutionären Artikel, die gegen den Sowjetdefaitismus und gegen alle, die ihm in die Hände arbeiten, gerichtet waren systematisch unterdrückt, den Mitgliedern vorenthalten; es hat sogar zwei an den Weltkongress gerichtete Erklärungen der gesamten SchweizerSektion vom 23.3. und 10.4.1948, worin unter anderem auch gegen den Sowjetdefaitismus und die schädliche Politik des IS in dieser so wichtigen Frage Stellung genommen wurde, den Weltkongress unterzuschlagen. Merkwürdige") das - mit doppelter Boden... "Loyalität

b) Die "Einigung" in Italien mit den Sowjetdefaitisten war kein Einzelfall. In USA einigte sich die SWP mit der sowjetdefaitistischen WP, dann mit der sowjetdefaitistischen Johnson-Gruppe. So wie in Italien, wurde auch dort von den Sowjetdefaitisten nur verlangt, dass sie nach aussen hin Disziplin halten. Nur weil die rechtszentristische WP darauf nicht einging, scheiterte die schon beschlossene Einigung mit ihr. Die Einigung mit der Johnson-Gruppe dagegen wurde vollzogen,

"Die Internationale will niemanden zwingen, gegen sein Gewissen zu handeln", erklärte der Vertreter des IS im November 47 auf dem italienischen Kongress(108/1/1). Vereinigung also mit den Sowjetdefaitisten in Italien und USA, die man nach "aussen hin" verpflichtet, die SU mitzuverteidigen - bei voller Kenntnis, dass sie "gegen ihr Gewissen nicht handeln", sondern ihr sowjetdefaitistisches Verhalten tatsächlich fortsetzen werden,

Kann man angesichts dieser prinzipienlosen, unernstes, unehrlichen Schiebereien, die einzig und allsin den Zweck haben, um jeden Preis "grösser" zu werden - kann man angesichts dessen wahrhaft glauben, dass die linkszentristischen Führer No. 3½ ihr Reden von der "Strategie der Verteidigung der SU" ernst meinen?

c) Für Deutschland wird als eine Haupfaufgabe gestellter Kampf für die nationale Befreiung (100/1/3). Es wird aber trotz der gründlichen revolutionären Kritik *) nach wie vor unterlassen, die in der heutigen konkreten Lage unumgänglich notwendige taktische Anleitung zu geben, diesen Kampf mit der revolutionären Aufgabe des Verteidigens der SU gegen den Weltimperialismus zu verküpfen. Es wird unterlassen, ausdrücklich hervorzuheben, dass der Kampf um die nationale Befreiung Deutschlands den Verteidigen des entarteten Arbeitstaates gegen den Weltimperialismus unter geordnet werden muss, beides in Unterordnung ** den Kampf für die internationale proletarische Revolution. Nationaler Verführung, nationaler Verirrung wird so Vorschub geleistet, zum Schaden des gesamten proletarischen Kampfes. (Auch in der Frage der Grenzen Deutschlands wird - mit derselben schädlichen Wirkung - die notwendige taktische Anleitung unterlassen).

*) Zur deutschen Frage, 29.10.1947, von G.Hirt

**) unter

d) Für China wird die Taktik der proletarischen Revolutionäre gegenüber den von den Stalinisten kontrollierten Bauernheeren und gegenüber der Stalinpartei richtig umrissen (73/2/2 aber wie wird nur vom chinesischen Standpunkt aus begründet)

An anderer Stelle wird richtig gesagt, dass die Partei der chinesischen Bourgeoisie, die Kuomintang, vor dem amerikanischen Imperialismus kapitulierte, an ihn gebunden ist (65/1/4). Woraus sich klar ergibt, dass Nanking-China ein Instrument ist der USA-Imperialisten in ihrem Kampf gegen die SU. Ohne die amerikanisch-imperialistische Unterstützung könnte Tschangkaischek sich nicht behaupten, geschweige denn Krieg führen. Dieser entscheidende internationale Zusammenhang musste in den Vordergrund gerückt, unsre Taktik in China musste vor allem international begründet werden: als Teil unsrer revolutionären Verteidigung der SU - sofern die internationale Führung die strategische Linie der Reste der Oktoberrevolution wirklich ernst meint. Doch gerade diese Begründung, gerade die Einordnung unsrer chinesischen Taktik in die übergeordnete Aufgabe des Verteidigens des entarteten Arbeiterstaates gegen den Weltimperialismus fehlt...

e) Die grobe Russlandhetze haben die Linkszentristen No. 3½ fallen gelassen, nachdem wir Ihnen auf die Finger geklopft. Aber in gedämpfter Form betreiben sie sie weiter. Siehe S. 44/2/2 und 58/2/3.

f) Auch die sowjetdefaitistische Formel, die SU sei überhaupt keine Bastion mehr für das Weltproletariat, hat sie unter dem Druck unserer Kritik fallen gelassen. Jetzt wird vorsichtiger gesagt: "Jede Formel, wie 'letzte Bastion der Weltrevolution' muss radikal aus unserem Wortschatz ausgemerzt werden" (33/2/4). Gewiss, die letzte Bastion der Revolution ist die SU nicht, das war sie niemals; die letzte Bastion ist das Weltproletariat selbst - aber die weitaus stärkste Bastion der so geschwächten Weltarbeiterklasse ist der Arbeiterstaat trotz der stalinistischen Entartung heute noch immer. Das hätte ausgesprochen werden müssen - wenn man es mit dem Verteidigen der SU ernst meint.

g) Es werde notwendig sein, den revolutionären Kampf konsequent und ohne Unterbrechung fortzustetzen im Falle der Besetzung eines bestimmten Landes durch die russische Armee, selbst wenn die revolutionären Kräfte auf diese Weise in Kollision geraten sollten direkt mit der russischen Armee

Hier wird direkt aufgefordert zu einem Handeln zu Gunsten der Imperialisten auf Kosten der stalinistisch verführten, missbrauchten, vergewaltigten Sowjetarmee, auf Kosten des entarteten Sowjetstaates, des vergewaltigten russischen Proletariats! Hat jemand, der eine solche Anleitung gibt, überhaupt den ernsten Willen, die Reste der Oktobererrungenschaften wirklich gegen die Imperialisten zu verteidigen?

Wenn der USA-Imperialismus Geheimagenten in der Vierten Internationale unterhielte, sie könnten nicht raffinierter arbeiten, um in die Reihen der Revolutionäre, der von ihnen beeinflussten Massenteile möglichst grosse Verwirrung zu stiften, in sie möglichst grosse Zersetzung zu tragen, ja deren revolutionäre Kraft als Wasser auf die imperialistischen Mühlen umzu leiten.

In ihrer Unüberlegtheit, Oberflächlichkeit, Leichtfertigkeit, Einsichtslosigkeit, Unbelehrbarkeit leisten das die linkszentristischen Führer No. 3½ kostenlos. Ihre erschreckende Verworrenheit hilft dem Weltimperialismus, die Massen noch gründlicher zu verwirren. Sie halten dem Sowjetdafaïtismus aller Richtungen tausend Tore offen, so dass er weiter in die Reihen der Revolutionäre, der Massen eindringen, ihren durch die Verrätereien, Verbrechen der Stalinbürokratie, KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie erschütterten Willen zur Verteidigung der SU noch mehr erschüttern kann. Mit Blindheit geschlagen, arbeiten sie in ihrer frevelhaften Ueberheblichkeit tatsächlich den Weltimperialisten in die Hände, gefährden, untergraben die Position des Weltproletariats für den nahenden Entscheidungskampf, in dem es um Sein oder Nichtsein des entarteten Arbeiterstaats geht, dieser noch immer stärksten proletarischen Machtposition, letzten Endes um das Schicksal des Weltproletariats, ja der ganzen Menschheit.

24.Juni 1948

Smith.

Lenin über Disziplin.

"Eiserne Disziplin, jawohl! Aber auf der Grundlage einer revolutionären Politik!" (Lenin am 14.11.1917 auf der Versammlung des Petersburger Ausschusses zitiert von Trotzki: "Die wirkliche Lage in Russland, 1927., S.161).

"Der Sieg über die Bourgeoisie ist unmöglich ohne langen, beharrlichen, verzweifelten Kampf auf Tod und Leben - ein Kampf, der Selbstbeherrschung, Disziplin, Festigkeit, Unbeugsamkeit, und Willenseinheit erfordert.

"Ich wiederhole, die Erfahrung der siegreichen Diktatur des Proletariats in Russland hat... anschaulich gezeigt, dass unbedingte Zentralisation, strenge Disziplin eine der Hauptbedingungen für den Sieg über die Bourgeoisie sind.

"Darüber wird des öfteren gesprochen. Was das aber bedeutet, unter welchen Bedingungen das möglich ist? - darüber wird noch lange nicht genug nachgedacht...

"Vor allem taucht hier die Frage auf: wodurch erhält sich die Disziplin der revolutionären Partei des Proletariats? Wodurch wird sie kontrolliert? Wodurch wird sie gestärkt?

"Erstens durch die Erkenntnisfähigkeit der proletarischen Avantgarde und ihre Hingabe für die Revolution, ihre Selbstbeherrschung, ihre Selbstaufopferung, ihren Heroismus.

"Zweitens dadurch, dass sie es versteht, sich mit den breiten Massen der Werktätigen, in erster Linie mit der proletarischen, aber auch mit der nichtproletarischen werktätigen Masse zu verbinden, zu vereinigen und wenn man will, bis zu einem gewissen Grad zu verschmelzen,

"Drittens durch die Richtigkeit der politischen Leitung die von dieser Avantgarde verwirklicht wird, durch die Richtigkeit ihrer proletarischen Strategie und Taktik, unter der Bedingung, dass die breiten Massen sich von der Richtigkeit durch eigene Erfahrung überzeugen.

"Ohne diese Bedingungen verwandeln sich die Versuche, Disziplin herzustellen unvermeidlich in ein Nichts, in eine Phrase, in eine Komödie.

"Diese Bedingungen aber können anderseits nicht mit einmal entstehen. Sie werden durch langwierige Arbeit, durch schwere Erfahrung erzeugt, ihre Entwicklung wird nur durch die richtige revolutionäre Theorie erleichtert, die ihrerseits kein Dogma ist, sondern nur im engen Zusammenhang mit der Praxis der wirklich revolutionären Bewegung wirkliche Gestalt annimmt" (Lenin: Der "Radikalismus" die Kinderkrankheit des Kommunismus, 1920)

Lenin über das Verhalten zu Fehlern.

"Einen Fehler offen zugeben, die Umstände, die ihn hervorgerufen haben, gründlich analysieren, die Mittel zur Ausmerzung des Fehlers gründlich prüfen - das ist das Merkmal einer ernsten Partei, das heißt Erfüllung ihrer Pflichten, Erziehung und Schulung der Klasse und dann auch der Massen" (Lenin: Der "Radikalismus" die Kinderkrankheit des Kommunismus")